

Bote aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 100.

Hirschberg, Mittwoch den 16. December

1857.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wosür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionären bezogen werden kann. Insetionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitchrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältnis. Einlieferungszeit der Insettionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Charlottenburg, den 10. Dezember. Ihre Majestät die Königin empfangen gestern Mittag im hiesigen königlichen Schlosse in besonderer Audienz den türkischen außerordentlichen Gesandten Ihsan Bey und führen hierauf mit Sr. Majestät dem Könige, nachdem Allerhöchstdieselben in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst bereits eine Promenade gemacht, auch den Generalfeldmarschall Freiherrn von Brangel angenommen hatten, spazieren. — Auch heute unternahmen Ihre Majestäten eine längere Spazierfahrt.

Danzig, den 2. December. Die Stadtverordneten haben den Antrag des Magistrats, der Stadt Mainz eine Beihilfe von 2000 Thalern aus dem Fonds für außerordentliche Unglücksfälle zugehen zu lassen, abgelehnt und dagegen vorgeschlagen, nach dem Beispiele anderer Städte eine Geldsammlung in der Stadt zu veranstalten. Was den erwähnten Fonds betrifft, so war von den eingegangenen Beiträgen zur Unterstützung der durch die Pulver-Explosion in Danzig im Decbr. 1815 Verunglückten ein Ueberrest von 13,000 Thln. verblieben, der zinsbar angelegt wurde und seitdem bis auf 25,000 Thaler angewachsen ist. Der Magistrat hatte zur Begründung seines Beschlusses auf diesen Fonds hingewiesen.

Münster, den 30. November. Vor einiger Zeit wurde der Posten vor dem Zwinger, einem an der öffentlichen Promenade gelegenen detaschirten Theile des alten Zuchthaus'es, vor einigen unbekanntem Mannspersonen überfallen, ihm das Gewehr aus der Hand gerissen und obgleich er sich mit gezogenem Säbel wehrte, geknebelt und gebunden. Man würde ihn in die nahe La geworfen haben, wenn ihm nicht endlich Hilfe von der im Innern des Zuchthaus'es befindlichen Wache gekommen wäre, worauf die Angreifer die Flucht ergriffen. Leider sind bis jetzt die Thäter noch nicht entdeckt worden. Die nachlässige Schildwache ist standrecht-

lich mit 6 Wochen strengem Arrest bestraft, dagegen der Posten im Innern des Zuchthaus'es, welcher die Verpflichtung hatte, dem Außenposten zu helfen, wenigstens die Wache im Innern des Zuchthaus'es von dem geschehenen Angriffe zu benachrichtigen und dies versäumt hatte, ist zu einem halben Jahre Festungsstrafe verurtheilt worden.

Aus Staffurth wird in Bezug auf den früher gemeldeten Postdiebstahl berichtet, daß es nunmehr gelungen ist, auch die zweite kleinere Hälfte des der Postexpedition entwendeten Geldes (die Summe betrug 4,300 Thaler) so weit herbeizuschaffen, daß im Ganzen nur noch 70 Thaler davon fehlen. Die Diebe sind ein Arbeiter und ein Schmied in Staffurth und haben nach langem Leugnen die That eingestanden.

Wegen der gemeldeten Verabreichung der zwischen Stepnitz und Gollnow fahrenden Post sind der Briefträger und der Postillon, beide aus Stepnitz, zu zweijähriger Gefängnisstrafe und dreijähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht durch das Kreisgericht zu Sammin verurtheilt worden.

Hechingen, den 29. November. Heute wurde die Kapelle eingeweiht, welche durch die Gnade Sr. Majestät des Königs gegenüber der Villa Eugenia für die evangelischen Bewohner von Hechingen und Umgegend mit Einschluß der Garnison des Hohenzollern erbaut worden ist, deren Gottesdienst bisher im Rathhaussaale gehalten werden mußte.

Mecklenburg.

Am 2. December beschloß der Landtag einstimmig die Ablehnung aller Anträge auf Wiederherstellung der früheren Prügelstrafe. Am 3ten wurde eine Deklaration des Sonntagsgesetzes für Mecklenburg-Strelitz beschloßen.

Schwerin, den 8. Dezember. Ihre königliche Hoheit die regierende Frau Großherzogin ist heute früh zur Freude des großherzoglichen Hauses wie des ganzen Landes von einem gesunden Prinzen glücklich entbunden werden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, den 4. December. In dem außerhalb der Martins-Bastion herumführenden Hauptgraben exercirten am 18. November preussische Rekruten unter dem Lieutenant Kühne. Diese Soldaten befanden sich unmittelbar unterhalb des nun verschwundenen Stockhaus-Thurmes und also in der größten Gefahr. Ihre Rettung ist dem glücklichen Umstande zuzuschreiben, daß durch die gewaltige Erschütterung der Luft der vermauerte Eingang einer Minen-Gallerie aufgedrückt wurde, so daß auf den Ruf des Offiziers die exercirende Mannschaft sich in die Gallerie flüchtete, ehe die ganze Masse der in die Luft geschleuderten Steine wieder niederfiel. Der Offizier, der sich am weitesten von der Gallerie befand, wurde von 6 kleineren Steinen getroffen, und ist der einzige verwundete preussische Offizier. Er half noch den ganzen Abend zur Handhabung der Ordnung mitzuwirken, obwohl er stark blutete. — Hauptmann von Rieff vom 4ten preussischen Artillerie-Regiment war es, der die in der Nähe des explodirten gelegenen Pulver-Magazine, welche theilweise entdacht und deren Thüren aufgesprungen waren, verrammelte.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 4. December. Die in Marmor ausgeführte, über 20 Fuß hohe gothische Spitzsäule ist hier angekommen, welche im Auftrage des Königs von Preußen auf dem militärischen Denkmale errichtet werden wird, das den am 18. September 1848 gefallenen Militärs auf dem hiesigen Kirchhofe gesetzt wurde. In der Säule sind die in Marmor ausgeführten Reliefbildnisse der beiden Abgeordneten Fürsten von Lichnowski und General von Kuerswald angebracht worden. Mit der Enthüllung des Denkmals wird eine religiöse Feier verbunden sein.

Frankfurt a. M., den 5. December. In der Bundes-Versammlung vom 3. December hat der Vertreter Badens die Uebereinkunft wegen der Kehler Brücke der Bundes-Versammlung vorgelegt. Es wurde der Beschluß gefaßt, das Gutachten der Militär-Kommission zu vernehmen.

O e s t e r r e i c h .

Wien, den 26. November. Das Mitglied der apostolischen Mission für Centralafrika, Herr Hansel, welcher so eben aus Centralafrika von den dortigen Missionsstationen Gondokoro, Panom und Chartum hier angekommen ist, macht die Mittheilung, daß ihm von einer Aufhebung der Mission in Chartum nichts bekannt sei, und fügt hinzu: „Wir haben uns eines sehr gesegneten Fortgangs in der Befehrbung der Heiden, in der Erforschung der Negersprachen und in der Urbarmachung der öde gelegenen Länderzien zu erfreuen. Die Mission hat sich unter den Schwarzen eingebürgert, die Glaubensboten sind keine Fremdlinge mehr, sie werden wie Häuptlinge des Volkes angesehen und daher allenthalben Könige, Väter des Landes genannt. Alle Nationen sind mit dem erforderlichen Personal besetzt. Die Mission hat bereits christliche Gemeinden unter den Regerräumen gebildet.“

Wien, den 10. December. Der Kaiser hat die National-Bank ermächtigt, 10 Millionen Mark in Silber nach Hamburg auf ein Jahr zu leihen. Die Summe ist mit 6 Prozent zu verzinsen und soll in Silberbarren zurückgezahlt werden.

Prag, den 2. December. Die Auffindung von Kupfererzlagern in Böhmen nimmt seit kurzem einen raschen Fortgang. Der Bergingenieur v. Nowicki aus Preussisch-Schlesien hat eine 12 Zoll mächtige reiche Kupfererzlagerestätte bei Dobruschka im Bunzlauer Kreise aufgeschlossen.

S c h w e i z .

Das neue Niederlassungsgesetz und Armenpolizeigesetz, das mit dem 1. Januar in Kraft tritt, hat zu einem bedauerlichen Verfahren geführt. Man sucht sich der Armen zu entledigen und schiebt sie in ihre Heimath zurück. Man behandelt auch die Heimathrechte als null und nichtig und schiebt die armen Familien aus ihrer Heimathsgemeinde wieder zurück, so daß die Armen einem fortwährenden Hin- und Hertransportiren ausgeksetzt sind. Man kündigt auch Familien, welche für die Folge Besorgnisse erwecken könnten, die Miete, und von einem Orte wird sogar berichtet, daß die Gemeinde so erfindersch gewesen sei, ein von mehreren armen Familien bewohntes Haus anzukaufen und niederzureißen.

N i e d e r l a n d e .

Amsterdam, den 30. November. Die zweite Kammer der General-Staaten beschäftigte sich mit dem Zustande der ostindischen Besitzungen. Der Minister der Kolonien erklärte bei dieser Gelegenheit, aus den Berichten, welche er soeben von dem General-Gouverneur empfangen, ergebe sich, daß die Expedition nach Timor mit gutem Erfolg gekrönt sei und daß in Niederländisch-Indien überall Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Der General-Gouverneur hat genug Land- und Seemacht und Geldmittel, so daß er für alle Eventualitäten gerüstet ist.

F r a n k r e i c h .

Paris, den 26. November. In diesen Tagen wurde in einem Hause ein Revolutionschatz entdeckt, d. h. Geld, das zur Zeit der Revolution versteckt worden und dessen Besitzer wahrscheinlich das Schaffot besteigen mußte, ehe er Zeit hatte, den Seinigen den Restek anzuzeigen. Ein Schornsteinfeger fand nämlich bei der Reparatur eines Kamins einen alten Schrank mit 9 zugebundnen versiegelten Säcken voll Geld. Ein Sack enthielt 7000 und die übrigen jeder 8000 Francs. Da Niemand Ansprüche an das Geld nachweisen kann, so erhält die Stadt Paris als Besizerin des Hauses die Hälfte und der Finder die andere Hälfte. Der Miether der Wohnung erhält nichts.

Paris, den 1. December. Der kaiserliche Erlaß, wodurch das Verbannungsdekret, das seit 6 Jahren bestand, aufgehoben und dem General Lamoriciere ein Paß zur unbeschränkten Rückkehr nach Frankreich angeboten wird, ist gestern von Paris abgegangen. Lamoriciere hat diese Erlaubniß angenommen. Diefelbe Erlaubniß soll dem Bernheim nach auch auf den in Brüssel sich aufhaltenden General Bedeau so wie auf die übrigen daselbst wohnenden Flüchtlinge ausgedehnt werden. — Vorgesestern feierten die hier wohnenden Polen den 27. Jahrestag der letzten polnischen Revolution. Der Fürst und die Fürstin Czartoryski standen der Feierlichkeit vor. — In Ausführung der Armeereduction hat das Kriegs-Ministerium die Auflösung der sechsten Schwadronen bei allen Kavallerie-Regimentern, die bei der Garde ausgenommen, angeordnet.

Paris, den 3. December. Die Regierungen von Frankreich und England sollen sich nicht nur über ein energisches und gemeinschaftliches Auftreten in China, sondern auch über gemeinschaftliche Einwendungen gegen den zwischen den nordamerikanischen Freistaaten und Nicaragua abgeschlossenen Vertrag verständigt haben. Man ist in England wie in Frankreich fest davon überzeugt, daß der Freiheuter Walker seine neue Expedition nicht ohne die schweigende Duldung Buchanan's unternommen habe, der, wenn er dieselbe verhindern wollte, recht gut die Mittel dazu gehabt haben würde. Was China

Großbritannien und Irland.

anbelangt, so ist es unzweifelhaft, daß Rußland der Dritte im Bunde gegen das Reich der Mitte ist. Sein Geschwader wird demnächst von Brest absegeln, um sich nach den chinesischen Meeren zu begeben und den Operationen der Westmächte anzuschließen, die wohl mit einem nochmaligen Bombardement Kantons beginnen dürften. Die Amerikaner beobachten in der chinesischen Angelegenheit die größte Zurückhaltung. Sie haben jede Mitwirkung abgelehnt, halten sich aber bereit, aus den Vortheilen, die der chinesische Krieg dem Welthandel erobern wird, ihres Antheils sich zu vergewissern.

Paris, den 5. Dezember. Die Behörden von Lyon sparen keine Mühe, um den nothleidenden Arbeitern zu Hilfe zu kommen. Man erwartet ein kaiserliches Dekret, welches Vollmacht zu Bestellungen für eine Million enthalten soll. Der Kaiser hat bereits auf die Civilliste eine halbe Million zu Aufträgen aller Art anweisen lassen. Zu St. Etienne wurden Unterzeichnungen für die unbeschäftigten Arbeiter eröffnet und bereits 30,000 Fr. gezehnet.

Paris, den 7. Dezember. In diesen Tagen werden dem Admiral Rigault de Genouilly 500 Mann Marine-Infanterie und Artillerie Verstärkung nach Chiva gesandt und binnen kurzem werden noch weitere Truppen sendungen folgen, um den Admiral für die bevorstehenden aktiven Operationen mit einer den Verhältnissen gewachsenen Macht auszurüsten. — Der Generalrath des Seine-Departements soll die definitive Vereinigung aller am rechten Seine-Ufer innerhalb der Festungswerke gelegenen Drikschaften mit Paris beschließen haben.

Spanien.

Madrid, den 28. November. Der Minister des Innern hat ein Circular an die Provinzialgouverneure erlassen, wonach in den 2655 Städten und Ortschaften Spaniens, wo noch kein Kirchhof ist, sofort ein speziell zur Beerdigung dienender Platz eingerichtet werden soll.

Madrid, den 1. December. Auf Anlaß der Geburt des Prinzen von Asturien wird der Hof auf Befehl der Königin während dreier Tage Festkleider anlegen. Die Königin schenkte einem Vater und seinen beiden Söhnen, welche das Kriegsgericht von Salamanca zum Tode verurtheilt hatte, das Leben; ebenso zwei Verurtheilten, welche zu Avila hingerichtet werden sollten.

Italien.

Folgendes ist die Bevölkerung der verschiedenen Staaten Italiens: Sardinien 4,976034 Einwohner, lombardisch-venetianisches Königreich 4,916347, Wälsch = Tyrol 492204, Tessin 129313, Parma 511969, Modena 606139, Toskana 1,817166, Kirchenstaat 3,100000, Neapel 8,616922, Korfu 236251 und Malta 124924. Italien hat also eine Gesamtbevölkerung von 25,470319 Einwohnern.

Neapel, den 17. November. Der Averno-See soll in einen Kriegshafen verwandelt werden. Dieser See hat eine beträchtliche Tiefe und eignet sich vortrefflich zu einem sichern Kriegshafen. Von Bergen eingeschlossen, auf denen man zahlreiche Batterien errichten wird, soll er mit dem Meere durch einen sich schlängelnden Kanal von vier Kilometern Länge verbunden werden. Der Eingang wird vollkommen durch das Kastell von Baja vertheidigt, dessen Feuer sich mit den Batterien auf der andern Seite des Golfes kreuzen werden. Die Arbeiten sind dem Engländer Sougey für 540,000 Dukaten zugeschlagen worden und haben schon begonnen.

London, den 25. November. Der Ingenieur Charles Boyd bespricht in der „Times“ seinen dem Kaiser von Frankreich vorgelegten Plan, Frankreich und England statt durch einen Tunnel mittelst einer Röhrenbrücke zu verbinden. Die Endpunkte dieser Eisenbahnbrücke würden die Höhen von Dover und vom Cap Griseux bei Calais sein, damit die größten Schiffe unter ihr durchfahren können. Gestützt würde die Brücke durch Pfeiler von 500 Fuß Höhe, die aus dem Meeresgrunde herausgebaut werden müssen. Die Spitze eines jeden dieser Thürme dient als Leuchthurm und enthält außer dem Beleuchtungsapparat noch eine Vorrichtung für Lärmignale, um Schiffe bei Nebelwetter abzuwarnen. Die Brücke würde 20 englische (4 deutsche) Meilen lang sein und vermittelst eines Schnellzuges in 20 Minuten überschritten werden können. Sie würde so gebaut werden, daß sie das Tageslicht zuläßt und ein genügender Luftzug stattfindet. Die Batterien von Dover und die vom Cap Griseux würden die Endpunkte der Brücke beherrschen und beide Länder vor einer etwaigen Invasion schützen.

London, den 4. Dezember. Im Militärhospital von Gosport bei Portsmouth ist eine Lokalepidemie mit so bedrohlichen Symptomen aufgetreten, daß der größte Theil der Kranken nach Bortwich und anderen nahe gelegenen Anstalten transportirt wird. — Der 27. Jahrestag der polnischen Erhebung von 1830 wurde von den hier lebenden Polen in herkömmlicher Weise durch einen Trauergottesdienst und Erinnerungsgeden an jene erinnerungsreiche Zeit gefeiert. — Die deutsche Legion am Kap bewährt sich als Militärkolonie so gut, daß 5000 Mann britische Truppen von der Kapkolonie nach Indien geschickt werden konnten.

London, den 7. Decbr. Kavalleriepferde sind gesucht; ein in Australien bestellter Pferdefaß geht erwünscht von statten. Das Parlament von Südastralien hat beschloffen, der Regierung 100 zugerittene Pferde zum Geschenk zu machen, als Beweis seiner Anhänglichkeit an das Mutterland und seiner Theilnahme für die in Indien so barbarisch gemordeten Landleute. — Im Unterhause erwiderte Lord Palmerston, befragt über das Schicksal der zu Neapel in Haft befindlichen britischen Ingenieure, die Regierung habe von dem dortigen britischen Konsul Depeschen erhalten, die allerdings von den früheren Berichten abweichen; die Gefangenen hätten sich zwar über keine besonderen Qualereien zu beklagen, aber doch über die in Neapel übliche, an ein barbarisches Zeitalter erinnernde Gefängnisdisciplin; 3 Monate lang seien sie in einem feuchten, finstern, dumpfigen Kerker eingesperrt gewesen, was ihrer Gesundheit nachtheilig gewesen ist, so daß einer von ihnen aus Verzweiflung sich sogar habe das Leben nehmen wollen. Jetzt sei eine Aenderung in ihrer Behandlung eingetreten. Die gerichtliche Verhandlung gegen sie soll öffentlich geführt werden.

London, den 7. Dezember. Zu Tilbury wurde vorgestern ein 450 Mann starkes Detaschement neu ausgehobener Kavallerie nach Kalkutta eingeschifft. In einigen Tagen wird ein zweites 500 Mann starkes Detaschement nach demselben Bestimmungsorte abgehen. Eine Kompagnie Sappers und Miners hat den Befehl erhalten, sich nach China einzuschiffen. — Das Unterhaus genehmigte für den General Gavelock eine Jahresrente von 1000 Pfd. St., welche auch auf seinen Sohn erblich übergehen soll.

Das Kabeltau zwischen Malta und Korfu ist nun gelegt und die unterseeisch-telegraphische Verbindung zwischen beiden Inseln vollständig hergestellt worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 25. November. Unlängst war ein Taischa der türkischen Buräten in der Nähe des Baikalsees zum Christenthum übergegangen. Dieses Beispiel machte einen außerordentlichen Eindruck auf diese nomadische Bevölkerung und der neue Erzbischof von Irkutsk und Nertschinsk, Euselius, reiste zu ihnen, um das von seinem Vorgänger begonnene Werk glücklich zu Ende zu führen. Die Buräten strömten ihm in Masse entgegen und die Tausen, denen sich dann gewöhnlich viele Trauungen nach christlichem Ritus anschlossen, fanden überall unter großer Feierlichkeit statt. In Tunka allein wurden 300 Männer und Weiber, im Ganzen aber 650 Personen auf dieser Reise getauft. Selbst die halbwildten Scioten, ein ausserbender Volksstamm in den Bergen der chinesischen Grenze, verlangten getauft zu werden. Da dies aber ohne Vorbereitung nicht geschehen konnte, wurden Geistliche zu ihnen gesendet. Der Taischa hat den Namen Nikolaus erhalten und die meisten der Neugetauften haben denselben Namen angenommen.

Petersburg, den 28. November. Einer der letzten kaiserlichen Tagesbefehle nennt den Gouverneur von Kutais, Fürsten Sagarin, als gestorben. Sein Tod in Folge des auf ihn gemachten Mordanfalls wird hierdurch bestätigt. In der Geschichte der russischen Herrschaft im Kaukasus steht dieser aus politischen Motiven hervorgegangene Mord vereinzelt da.

Warschau, den 6. Dezember. In verschiedenen Gegenden des Landes richten die Wölfe vielen Schaden an. Kürzlich wurde in dem 1½ Meilen von Warschau entlegenen Dorfe Proszowo ein vor der Thüre stehender siebenjähriger Knabe von einem Wolfe gepackt und konnte nur mit Mühe von den auf sein Geschrei herbeieilenden Leuten als halb zerfleischte Leiche wieder abgejagt werden.

Moldau und Malachei.

Aus Bukarest ist in Wien die Nachricht eingegangen, daß der dortige Divan beschlossen habe, die inneren Fragen nicht eher zu behandeln, als bis die politischen Fragen entschieden sind. — Die auf dem Marsche nach dem rechten untern Donauufer befindlich gewesenen türkischen Truppen aus Rumelien haben Gegenordre erhalten. Nur einige Kolonien haben in der Stärke von 7 — 10,000 Mann Rufschuk und Bididin erreicht. Das Gros der Armee machte in Schumla, Rasgrad und Philippopol halt und wird in diesen Stationen Winterquartiere nehmen. — Der Divan in Jassy und Bukarest werden in der ersten Hälfte des Dezembers aufgelöst werden. Der betreffende großherzliche Ferman befindet sich bereits in den Händen der zwei Pfortenkommissäre.

Die Divans beider Fürstenthümer haben erklärt, der Union entgegen zu wollen, sobald der Pariser Kongreß die Ernennung eines ausländischen Fürsten verweigert. Die türkische Regierung hat verboten, die Sitzungsberichte des Divans circuliren zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. November. Der Sultan hat beschlossen, daß künftig alle Mitglieder seiner Familie die militärische Uniform zu tragen haben.

Konstantinopel, den 27. November. Zum Schutze der Karawanen und des Handels werden von Aleppo bis Basfora am persischen Meerbusen und zur Beschützung der großen Karawanenstraße über Orfa-Mosul bis Bagdad von

Station zu Station Blockhäuser erbaut. Der Dienst wird von irregulärer Kavallerie in der Art versehen, daß jede Karawane von einer Kavallerie-Abtheilung begleitet wird. Dmer Pascha, der sich am 16. einschiffte, hat zwei Jägerbataillone, Kanonen und neue Gewehre mit sich genommen, welche für neu zu formirende Truppen bestimmt sind. Er ist mit unumschränkter Vollmacht versehen. Seine Aufgabe ist hauptsächlich, das Bagdader Armeecorps zu organisiren und die Beduinenstämme zu unterwerfen. — Die Pforte hat soeben in einem besonderen Falle die Ausfage von christlichen Zeugen und den Beweis aus den Handelsbüchern eines Christen zur Anerkennung bringen lassen. Es dürfte dies das erste Beispiel der Zulassung christlicher Zeugen vor einem rein muslimännischen Tribunale in einem speziellen Falle sein. — Der Sultan hat dem Könige von Schweden sein Portrait geschickt.

Konstantinopel, den 5. Dezember. Heute ist die Schlussakte über die Feststellung der Grenze zwischen Rußland und der Türkei unterzeichnet worden. — Die Versammlung der Notabeln der griechischen Gemeinden zur Regelung des griechischen Kirchenwesens hält ihre Sitzungen. Die Pforte will nämlich den Wahlmodus für die oberen kirchlichen Würdenträger regeln, die Befolgung der Geistlichkeit auf die Staatskasse anweisen und die Kirchengüter einziehen.

Amerika.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Absicht, dem nach Utah entsandten Expeditions-Corps sowohl über Oregon als über Kalifornien Verstärkungen zuzuschicken. — In der Nähe von Arkansas ist ein Dampfer ein Raub der Flammen geworden und 75 Menschen kamen dabei um's Leben. Während des neulichen schlechten Wetters haben 100 Menschen auf dem Mississippi und Ohio das Leben eingebüßt.

Die Republik Mexiko befindet sich in einer höchst zerütteten Lage und eine neue Revolution droht auszubrechen. Die Revolutionäre unterhandelten mit Santa Anna, um ihn zum Präsidenten zu erheben. In Neworleans trafen 23 politische Verbannte aus Mexiko ein, darunter der ehemalige Präsident Silas Jose Washington. Der Fall Commonforts wurde als sicher betrachtet, und es galt für zweifelhaft, ob sein Leben verschont bleiben würde, falls er das Land nicht verließ.

Der Stand der Dinge in der dominikanischen Republik ist noch der alte. General Santana, der die Hauptstadt cernirt hat, ist im Besitze von nur drei Feldgeschützen, mit denen er von Zeit zu Zeit die Stadt beschossen und einige wenige Gebäude beschädigt hat; Menschen sind dabei nicht umgekommen. In der Stadt ist hinlänglich Pezquant, welcher von St. Thomas und Caracao dahin geführt wird.

Im Innern von Demarara und zwar auf britischem Gebiet sind werthvolle Gold-, Eisen- und Platina-Fundgruben entdeckt worden.

Asien.

Ostindien. Die Times giebt über die Tödtung der Prinzen von Delhi folgenden Bericht, für dessen Echtheit sie einsteht:

Früh am Morgen brach Lieutenant Hobson mit Lieutenant Macdowell und 100 Mann nach dem Grabe des Kaisers Humayun auf, wo die Schurken sich versteckt hielten. Er sperrte alle Ein- und Ausgänge des Gebäudes und schickte dann einen unehelichen Sprossen des Königs (der sein Leben

nur dadurch rettete, daß er als Zeuge für die Regierung auftrat und den einäugigen Mulioe Rujub Alt zu den Prinzen ab. Nach einem mehr als zweistündigen ängstlichen Manöver kamen sie aus dem Versteck heraus und wurden sogleich in einer Bhyllie mit einer kleinen Bedeckung nach der Stadt gefandt. Hodson trat dann mit dem Rest seiner Leute in die Enciente des Mausoleums und fand da nicht weniger als 5000 oder 6000 Kerle vom Abschäum der Stadt und des Palastes zusammengerottet und mit Waffen und Geschosse aller Art versehen. Das war in der That ein schwerer Moment, wo eine kühne Stirn und feste Stimme mehr verfiel, als jetzt ein scharfes Schwert. Einiae schossen mit zitternder Hand, aber nicht ein Mann der kleinen tapfern Schaar wurde getroffen, und als Hodson seine Mahnung zur Uebergabe streng wiederholte, begannen sie die Waffen niederzuliegen. Fünfhundert Säbel, zweimal so viel Gewehre, außer Pferden, Elephanten u. s. w. waren in anderthalb Stunden ohne einen neuen Schwertschreich gesammelt. Hodson und seine Mannschaft machten sich dann behutsam auf den Weg nach der Stadt. Eine kleine Strecke von der Stadtmauer fanden sie, daß die Bhyllie still hielt, mit einer Masse Pöbel herum, der sich gegen die kleine heransprengende Truppe kehrte. Da war keine Zeit zum Zaudern. Der besonnene Hodson sprengte im Ru unter sie, erklärte in wenigen, aber energischen Worten, daß dies die Männer seien (die Prinzen), die sich nicht nur gegen die Regierung empört, sondern die Niedermechelung und schmachvolle Ausstellung unschuldiger Weiber und Kinder o'befohlen und mit angesehen, und daß die Regierung Verräther, in offenem Widerstande ertappte Verräther so bestrafe! — und schoss die Prinzen nieder, wie er das Wort gesprochen hatte. Dies hatte im Augenblick eine wunderbare Wirkung. Keine Hand erhob sich wieder, kein Gewehr wurde mehr angelegt und die Muhamedaner der Truppe und einige einflussreiche Moultriee unter den Umstehenden riefen mit Einer Stimme: „Wohl und recht gethan. Diese sind es, die das Zeichen gaben, hilflose Weiber und Kinder zu ermorden, und durch Ausstellung ihrer Person jede Scham verletzten, und jetzt hat sie ein rechtliches Gericht erteilt. Gott ist groß!“ Die übrigen Waffen wurden niedergelegt, langsam und ruhig ging die Menge auseinander. Der Wagen fuhr zum Polizeigebäude, wo die Leichname ausgestellt wurden.

Dem „Pays“ wird aus London geschrieben, es sei beschlössen worden, dem Könige von Delhi das Leben zu schenken und ihn bis zu seinem Tode in der Festung von Bellore eingeschlossen zu halten.

Folgende Vorfälle haben zwei kriegsgerichtliche Urtheile veranlaßt. In Dinapore hatte eine Abtheilung des 10ten königlichen Infanterie-Regiments die Kantonnirung des 40. Regiments Eingeborener, welches treu geblieben, aber vorwärts halber entlassen worden war, bei Nacht und in den Betten überfallen und 50 Personen, worunter auch einige Weiber gewesen sein sollen, theils ermordet, theils verwundet. General Dutram brandmarkte die That zwar in einem Tagesbefehl, konnte aber den Thätern nicht auf die Spur kommen. Später wurden 4 Gemeine, jenes Regiments, muthmaßlich Irländer, unter der Anklage, den Subahdar Masor Hutto Khan ermordet zu haben, vor das Kriegsgericht gestellt, mußten aber aus Mangel an genügenden Beweisen freigesprochen werden. An demselben Tage verurtheilte das Kriegsgericht den Lieutenant Dmsley, der auf Wörposten sich schwer betrunken hatte, zur Kassirung, empfahl ihn aber wegen seiner Jugend, Unerfahrenheit und ausgestandener Mühsale der Gnade des höchst-Kommandi-

renden. Sir Collin Campbell hielt es aber für nöthig, die ge'oderte Disciplin unter den Offizieren durch strenge Beispiele straffer zu ziehen, und gab der Empfehlung kein Gehör.

Nach der veröffentlichten Angabe über die Stärke und den Verlust der Engländer vor Delhi vom 25ten bis 31. August betrug am 25ten die Gesammtmasse 11,891 Mann. Bis zu diesem Tage waren vom Belagerungs-Heere 27 europäische und 7 eingeborene Offiziere, 27 europäische und 24 eingeborene Unteroffiziere, 7 Tambours, 265 europäische und 213 eingeborene Gemeine vor dem Feinde gefallen oder an den erhaltenen Wunden gestorben. Die Zahl der wegen Wunden in ärztlicher Behandlung Befindlichen belief sich auf 90 europäische und 30 indische Offiziere, 59 europäische und 63 indische Unteroffiziere, 15 europäische und 5 indische Tambours, 705 europäische und 573 indische Gemeine. Vermißt wurden 3 englische und 16 eingeborene Soldaten. Die Belagerten hatten also an Todten und Verwundeten zusammen 2110 Offiziere und Gemeine eingebüßt. Wie viele durch Krankheiten weggerafft wurden, ist nicht angegeben.

Die Ueberlandspost meldet nunmehr aus Kalkutta vom 31sten Oktober, daß es den Enaländern in Lucknow am 21sten Proviand zwar gemangelt habe, daß aber Brigadier Greathead Camnpore am 20sten erreicht, nachdem er Mynpore wieder besetzt hatte. Brigadiers Showers Kolonne, die von Delhi heranrückte, besetzte Dabree und Jhnpur, eroberte 27 Kanonen und erbeutete eine große Summe Geldes. Dieselbe Kolonne okkupirte auch später Kanood. Die Ruhe in Dewas ist wieder hergestellt. Den König von Delhi wird man nach Kalkutta bringen. Die Reuterer des Enalior-Kontingents werden von einem Agenten Rena Cahib's geführt. — Nachträglich wird aus Kalkutta vom 1. November gemeldet, daß man die Ankunft des höchstkommandirenden Lord Campybell am 2. November in Camnpore erwarte und die Hoffnung hege, derselbe werde mit seinen 4800 Mann Lucknow entsetzen.

Nach den über Suez und Malta in London eingegangenen Nachrichten war General Pavlock, zu dem zwei Covois gefahren sind, von großen Massen meuterischer Truppen mit 300 Kanonen eingeschlossen und hatte schwere Gefechte zu bestehen.

Aus Tonquin im Königreiche Anam wird der Märtyrertod des spanischen Bischofs Diaz gemeldet. Am Tage vor Christi Himmelfahrt von den Mandarinen und ihren Soldaten in einem christlichen Dorfe, das sie in Asche legten, festgenommen, wurde er mit Eisen am Halse und an den Füßen in's Gefängniß geschleppt und ihm nach vielen Torturen zu Ramting am 20. Juli der Kopf abgehauen. Nach der Hinrichtung grub man die mit seinem Blute getränkte Erde um, damit die Christen nicht etwa einige Tropfen davon aufsaugen könnten. Sodann wurde die Leiche durch die Hauptstraßen geführt und dann mit einem Strick an ein großes Boot gebunden, das sofort in See ging. Niemand hat erfahren, wo der Strick, an welchem die Leiche hing, abgeschnitten worden ist und ungeachtet der Nachforschungen der Fischer von Tonquin hat die Leiche des Märtyrers nicht wieder aufgefunden werden können.

A f r i k a .

Marokko. Der Pascha Raïd Mohamed Ben Abd el Malek, Gouverneur der Provinzen Tanger und Rif, der sich unlängst nach Fez begeben hatte, um dem Kaiser von Marokko bei dessen Besuch in der nordischen Hauptstadt seine Aufwartung zu machen, ist dort verhaftet worden. Seine Söhne erhielten die Erlaubniß, nach Tanger zurück-

zukehren. Von Abd el Maleck, den Europäern besser als General Benebar bekannt, hat viele Jahre lang die Truppen in diesem Bezirk befehligt. Seine Vorfahren haben seit 300 Jahren hohe Posten in Marokko bekleidet. Sein Großvater wurde als Gouverneur von Tanger geköpft; sein Vater ist in der Schlacht gefallen. Von den Europäern in Tanger wird er allgemein bedauert werden.

Tages-Begebenheiten.

Br. s l a u, den 12. December. Heute Morgen starb, im fast vollendeten 85ten Jahre, der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath und frühere Provinzial-Steuer-Direktor Dr. v. Bige l e b e n. Der Verstorbene hat sich durch seine langjährige Amtsthätigkeit um den preussischen Staat und namentlich um Schlessien große Verdienste erworben.

S ö r l i g, den 9. December. Der Banquier P r a u s n i g, welcher ebenfalls seine Zahlungen einstellen mußte, ist der Wucht der Ereignisse erlegen und am Herzschlage gestorben. Er wird sehr bedauert. — Zwei der in Concurs gerathenen Kaufleute Mü h s a m und M e i r o w s k y sind verhaftet worden.

B e r l i n, den 10. December. Ueber den Stand des Joel'schen Fallissements in Danzig giebt die „B. u. S. Z.“ folgende „altenmäßige“ Details:

Das Gläubiger-Komitee zur außergerichtlichen Regulirung der Angelegenheit wurde aus einer von Herrn S. J. Joel selbst schon unter dem 30. v. M. gegebene Veranlassung aus folgenden Häusern gebildet: Gebr. Baum, M. Güterbock u. Co., C. S. Steffens Söhne, L. H. Goldschmid's Söhne, Danziger Privatbank, Heint. Lessing, H. L. Perlbach und S. Baum. Die Ueberzeugung aller Interessenten hat sich dahin ausgesprochen, daß die Einrufung der bedeutenden ausländischen Außenstände nur im gewöhnlichen Geschäftsgange zu einem erwünschten Erfolge führen könne, während eine gerichtliche Konkursöffnung die besten Bemühungen vereiteln müßte. Es wird deshalb darauf ankommen, dem Gemeinschuldner Indult zu ertheilen und ihm unter Assisten; eines Gläubiger-Ausschusses Vollmacht zur Flüssigmachung der Aktiva zu geben.

Der Status, den S. J. Joel selbst seinen Gläubigern vorgelegt hat, stellt folgende Lage der Masse heraus. Aktiva: Ausstehende Forderungen 681,600 thl.; Güter Prezis 225,000 thl.; Hypotheken 21,400 thl.; Fondskonto (zum Tagescourse) 7,400 thl.; Waarenlager 9,600 thl.; Schiffskonto 2000 thl.; Summe der Aktiva: 947,000 thl. — Passiva: Auswärtige und Danziger Kreditoren 274,300 thl. laufende Accepte 607,200 thl.; Forderung des R. Banco-Komtoirs in Danzig gegen Unterpand 10,500 thl.; Summe der Passiva: 892,000 thl.

Nach diesem übrigens nur nach vorläufiger Uebersicht auf Grund eines Abschlusses vom 1sten d. M. aufgestellten Status wäre mithin für die Passiva mehr als zureichende Deckung vorhanden, wenn es gelänge, die Außenstände zu liquidiren.

S t r e i f f e n b e r g in Pommern, d. 9. Dez. Gestern Abend wurden hier durch eine Feuerbrunst die vor dem hohen Thore an der nach Sammin führenden Straße belegenen 17 Scheunen in einen Aschenhaufen verwandelt. Sie waren größtentheils bis hoch unters Dach mit Stroh und Heu angefüllt, 3 Scheunen waren von der königlichen Magazin-Verwaltung zur Aufbewahrung von Stroh und Heu gemiethet und ebenfalls ganz gefüllt, einige auch zu Vorrätern benutzt, und es sind 200,000 Tafeln Dorf mit verbrannt. Menschen sind nicht verunglückt, auch ist kein Vieh verbrannt. Der ganze Schaden beläuft sich auf etwa 20,000 Thlr.

[Unfall.] Das „Bromberger Wochenblatt“ meldet: Am 8ten d. wurde der Rittergutsbesitzer Suderian auf Mochelle, ein Mann in der Blüthe der Jahre, unversehens durch einen Flintenschuß in den Kopf verwundet und starb auf der Stelle. Er war eben im Begriff, von Slotowo, wo er bei seinem Schwiegervater, dem Rittergutsbesitzer Wegner, zur Jagd gewesen war, nach Hause zurückzukehren und saß bereits im Wagen, als die Kinte, die er in der Hand hielt, man weiß nicht durch welchen Zufall, lösging und die ganze Ladung über dem Auge ihm ins Gehirn drang. Herr Suderian gehörte zu den reichsten und angesehensten Besitzern unseres Departements und lebte in den glücklichsten Verhältnissen.

W a i n z, den 11. Dezember. Durch die in Folge der Explosion eingetretenen 42 Todesfälle sind 5 Frauen ihrer Ehemänner beraubt worden. Von unerwachsenen Kindern hat Eins Vater und Mutter, 12 Vater oder Mutter verloren. Viele Familien, namentlich die der getödteten Soldaten, haben erwachsene Söhne oder sonstige Anverwandte zu beklagen. Viele schwere Verwundungen sind vorgekommen, wovon mehrere dauernde Verstümmelung, andere im glücklichsten Falle längere Arbeitsuntüchtigkeit zur Folge haben werden. Der üble Zustand vieler Wohnungen und die Zerstörung fast sämtlicher Fenster hat in viele Familien Krankheit, Noth und Mangellosigkeit gebracht. Die durch Störung des Geschäfts entstandenen Nachteile sind sehr bedeutend. Bereits werden 500 Familien und einzelne Personen unterstützt und wahrscheinlich werden 300 den Winter hindurch Unterstützung bedürfen. Die bis zum 8ten Abends eingegangenen Unterstützungsgelder beliefen sich auf die Summe von 158,000 Gulden.

In Felegyhaza wurde kürzlich ein junger Bauernburste standrechtlich zum Tode verurtheilt und gehängt. Er hatte einen Wagen mit Kukuruß stehlen wollen, war aber dabei überrascht worden; dann wollte er ein Paar Ochsen fortreiben, auch hieran wurde er in gleicher Weise verhindert; endlich will er ein Rachefeuer anzünden, wird aber in flagranti erwischt und als Mordbrenner dem Gericht überliefert — und das Alles an einem Tage.

[Lebensrettung.] Am 11. September d. J. hatten zwei junge Engländer den Entschluß gefaßt, von Neusiß aus bei Regen und Schneegestöber, trotz der Abmahnung ihres Führers Jakob Müller, eines alten Gensenzägers, über den Mutterberger Ferner nach Sölden zu gehen. Schon hatten sie die Höhe des Ferners erreicht und waren bereits eine Stunde auf demselben fortgegangen, als plötzlich einer von ihnen, der die von dem Führer empfohlene Vorsicht nur in seine Fußstapfen zu treten und sich an ihn zu halten, außer Acht gelassen hatte, einbrach und plötzlich in eine 9 Klafter tiefe Eiskluft stürzte. Jakob Müller, von der Unmöglichkeit überzeugt, ihn anders als durch Hinablassen eines Seiles, das man jedoch nicht zur Stelle hatte, retten zu können, eilte, indem er den andern Engländer an der Stätte des Unglücks zurückbleiben ließ, in raschem Laufe die eigene Gefahr nicht achtend, in die fast 4 Stunden entfernte Mutterberger Alphütte, welchem Weg er in der unglaublich kurzen Zeit von einer Stunde zurücklegte, um dort Leute und ein Seil zu holen. Dort angelangt, fand er drei Männer, welche sich bereitwillig, mit Stricken versehen, sogleich zur Rettung des Verunglückten auf den Weg machten und in der gleichfalls kurzen Zeit von 2 1/2 Stunden und gerade noch zur rechten Zeit anlangten, um nicht nur den Verunglückten durch Herausziehen aus der Eiskluft, sondern auch seinen schon halb erstarrten jüngern Bruder von der Gefahr des Erfrierens zu retten. Beide wurden sodann, Ersterer an den Händen und Ruinen stark verletzt, in die

Alphütte getragen, wo sie übernachteten und sich wieder erholten. Da die vier Männer, welche mit großer Anpöpfung und jedenfalls nicht ohne eigene Gefährdung die zwei Engländer retteten, von denselben nach ihrer vor der Bekörde abgelegten Zusage auf eine im Verhältnisse ihrer That kaum nennenswerthe Weise belohnt wurden (drei von ihnen erhielten nur 1 Fl. jeder und der vierte 2 Frankenstücke), so fand die kaiserliche Statthalterei, wie der „Bote für Tyrol“ meldet, sich veranlaßt, jedem derselben, in Anerkennung ihrer lobenswerthen That, eine angemessene Belohnung aus dem für Lebensrettungen bestimmten Aerial-Fonds zukommen zu lassen.

M i s c e l l e.

Bei Gelegenheit des Mainzer Unglücks erinnert der „Armeé-Moniteur“ an ein sicheres Mittel, dergleichen Unfälle zu verhüten, welches schon vor langen Jahren vom französischen Artillerie-General und Akademiker Pivert vorgeschlagen, und von Arago in seinen Schriften mitgetheilt wurde. Dieses Mittel ist sehr einfach und besteht darin, daß man dem Pulver den Staub von Graphit oder Reiblei beimischt; statt dessen kann man auch Kohlenstaub nehmen. Diese Beimischung, durch welche das Pulver in seinen Eigenschaften durchaus nicht Schaden leidet, bewirkt, daß die Entzündung sich nicht so rasch von einem Theilchen zum andern fortzupflanzen kann, und daß Pulver nicht mit einem Mal aufsteigt, sondern langsam abbrennt, etwa wie Harz oder Pech. Will man das Pulver gebrauchen, so wird es einfach gefiebt; der beigemischte Staub geht dann fort, und das Pulver bleibt mit allen seinen Eigenschaften zurück. In Rußland, so meldet der „Moniteur l'Armeé“, wurden vor dem Großfürsten Michael großartige Versuche über diese Entdeckung angestellt und gelangen vollkommen. Ein ganzes Magazin mit so gemischtem Pulver wurde in Brand gesteckt, es fand keine Explosion statt, und das Feuer konnte leicht mit gewöhnlichen Spritzen gelöscht werden.

Der schwarze Anführer.

(Fortsetzung.)

2.

Nach kurzer Zeit wurde auch der Hauptmann Dubois, der die Abtheilung Dragoner befehligte, von der neomodischen Art der Erscheinung des Herrn Josef in Kenntniß gesetzt. Der Hauptmann, obgleich nur ein Mann von mittlern Jahren, besaß aber bereits die Erfahrung eines alten Veteranen. Er wußte und kannte die Gefühle der Spanier gegen die Franzosen zu gut, um diesen sonderbaren Umstand in einem spaßhaften Lichte zu betrachten. Nachdem er eine Zeit lang darüber nachgedacht hatte, ließ er sich den Ort, wo sich Josef versteckt gehalten, zeigen, und nachdem er ihn genau von außen besichtigt, kehrte er in sein Zimmer zurück, beorderte den Wirth zu sich und frug ihn, anfangs mit anscheinender Gleichgültigkeit, um den Grund und die Ursache seiner Verbergung, bei ihrer Annäherung.

Herr Josef, der jetzt wieder gewissermaßen seine Furcht abgeschüttelt hatte, erwiderte die Frage des Hauptmanns in ziemlich denselben Worten, die er gegen seine Leute gebraucht, hinzufügend, daß es allerdings einsältig von ihm gewesen sei sich vor ihnen zu fürchten, aber wenn seine excellenten Freunde später wieder einmal bei ihm eintreffen sollten, so würden sie ihn attent auf seinem Platze finden. Nach dieser

Erklärung war er eben im Begriff sich zu entfernen, wärend, daß der Hauptmann ganz befriedigt damit sei, als plötzlich das Benehmen des Letzteren ein ganz verändertes wurde. Er brach einen Augenblick in ein lautes Hohngelächter aus, das in den Ohren des armen Josef sehr grell und bedeutungsvooll widerhallte, und als er aushörte zu lachen, sahe er den Wirth mit einem so durchdringenden Blicke an, als wolle er dessen tiefste Herzensgedanken damit ergründen, und ihn dann mit einem barschem Tone anredend, der von dem leutseligen, mit welchem er vorher zu Josef gesprochen, total abstand, rief er aus: „diese alberne Erzählung könnte Deinem Zwecke leicht dienen, wenn Du sie einem Rekruten vorplauderdest, aber einen Mann, der schon ein Duzend Schlachten mitgemacht hat, kannst Du nicht so leicht hinter's Licht führen. Nein, nein, der Grund muß ein sehr wichtiger sein, der einen spanischen Schwentwirth verleitet, sein Hab und Gut einem Trupp feindlicher Dragoner preiszugeben und sich vor ihnen zu verbergen. Aber ich bin nicht gewöhnt zu spaßen, noch will ich mit mir spaßen lassen. Also höre mich!“ — und er stand von seinem Sitze auf und näherte sich dem Hausbesitzer — „in einer halben Stunde verlasse ich diesen Ort, aber ehe ich ihn verlasse will ich den Grund wissen, warum Du Dich bei der Annäherung meiner Leute verbergst, oder ich werde Dich an dem obersten Aste jenes Baumes aufhängen lassen!“ mit dem Finger nach dem vor dem Fenster stehenden Baume zeigend.

Das Gesicht des unglücklichen Mannes überzog sich sogleich mit einer Todtenblässe. Er zitterte am ganzen Leibe und fiel endlich auf seine Knie nieder und betheuerte mit vielen Schwüren seine völlige Unschuld und schwor, daß der einzige Grund, warum er sich verborgen, derselbe und alleinige gewesen, den er vorher schon angegeben. Seine Betheuerungen jedoch hätte er eben so gut zu dem Winde sprechen können, als zu dem Hauptmann Dubois. Indem derselbe ihn dem Verwahrsam seiner Leute übergab, fuhr er fort ganz ruhig und behaglich seine Cigarre zu rauchen und seinen Wein zu trinken, und als die halbe Zeit verfloßen war, die er seinem Gefangenen gegeben, näherte er sich ihm und sagte, daß er jetzt nur noch eine Viertelstunde übrig hätte, ihn zu gleicher Zeit fragend, ob er den Grund seines Verbergens angeben wolle; worauf er aber eine ähnliche Antwort, wie die erste erhielt. Der Hauptmann, ohne ihm eine Erwiderung zu machen, drehte sich um und gab dem Trompeter den Befehl, das Signal zum versammeln zu geben, da viele der Dragoner in die Heerstraße und in die nahegelegenen Felder geschlendert waren. Zehn Minuten waren wieder verfloßen, als er den Wirth abermals anredete, und wieder eine Antwort, wie vorher, erhaltend, befahl er den Leuten, in deren Gewahrsam er sich befand, ihm die Hände zu binden und ihn vorzuführen. Dieses wurde dem Befehl gemäß gethan und der arme Josef, der von seiner eigenen Thürschwelle aus alle Vorbereitungen zu seinem Tode sah und den Baum anblickte, unter dessen Schatten er so oft gelassen und mit seinen Wästen geplaudert und getrunken hatte, und von dessen Aesten er nun baumeln sollte; da verließ ihn der Muth, der vorher schon schwach genug gewesen, erbarmt und gar, und er rief, von Angst ergriffen, laut aus: „Gnarmt Euch, Sennor! Laßt mir mein Leben und ich will Alles bekennen!“

„Das habe ich erwartet, ich dachte mir wohl, daß es so kommen würde, wenn ich Ernst gebrauchte,“ erwiderte kalt-

blütig der Hauptmann. Ob er nun wirklich beabsichtigte seine Drohung in Erfüllung zu bringen zu lassen, ist unmöglich bestimmt zu sagen. Vielleicht, daß er nur berechnete, daß der Wirth durch die Furcht vor dem Tode zu einem Geständniß gebracht werden würde, ob er wirklich in einem geheimen Complot gegen die Franzosen theilhaftig sei, wenn das der Fall war, so bewies sich seine Berechnung als richtig.

„Sie werden mir das Leben schenken, Sennor, wenn ich Alles bekenne?“ sagte der Wirth mit weinerlicher Stimme.

„Hängen werde ich Dich nicht lassen, vorausgesetzt Du legst ein aufrichtiges und vollständiges Bekenntniß ab, aber solltest Du irgend etwas zu verschweigen suchen, so sei versichert, daß ich es herausfinden werde und Du bist des Todes auf der Stelle,“ war des Hauptmannes Erwiderung.

Um die Enthüllungen, welche nun folgten, verständlich zu machen, ist es nothwendig, einige Thatbestände hinsichtlich der Localität zu erklären.

Die Stadt Burgos, wohin die Dragoner marschirten, war obngefähr fünf Stunden von dem Wirthshause entfernt. Der Weg dahin war jedoch außerordentlich hügelig, uneben und schmutzig, und selten, oder nie zum schweren Transport benützt, obgleich bei schönem Wetter die Cavallerie denselben wegen der Kürze einschlug, ohne besondere Unannehmlichkeiten dadurch zu erfahren. In der Entfernung einer Stunde von dem Wirthshause zog sich rechts ein anderer Weg nach derselben Stadt hin, der viel besser und daher öfterer frequentirt, obgleich er beinahe zwei Stunden Umweg war. Bei dem letzteren Wege waren die Dragoner vor zwei Tagen mit den Ammunitionswagen gekommen, aber da sie jetzt nur ihre Pferde zu lenken hatten, so stand es dem Hauptmann frei, welchen Weg von den beiden er einschlagen wollte.

Die Enthüllung nun, die Herr Josef machte, war folgenden Inhalts: daß eine Attaque auf die Dragoner während ihres nächtlichen Marsches durch die Berge bei dem Anführer eines Guerillahaufens beschloffen worden war — ein Anführer, der den Franzosen noch unbekannt, der aber bestimmt war, bald ein Schrecken jeder einzelnen Abtheilung der Armee in Alt-Castilien zu werden. Dieser Anführer war Juan Martin Diez, der Empecinado oder schwarze Mann, welchen Beinamen er wegen seiner dunklen Gesichtsfarbe und kohlschwarzen Haare erhalten hatte.

Dieser schwarze Anführer war kein gewöhnlicher Mensch. Er besaß große Körperkraft und Ausdauer, war sehr geschickt Pläne zu entwerfen, dabei aufrichtig, großmüthig und dankbar. Unter seinen Landsleuten wurde er wegen seiner Tapferkeit und seinem patriotischen Eifer in hoher Achtung gehalten, und er verdiente sie auch im reichlichen Maße.

Da nun aber die Zahl der Anhänger, welche Diez befehligte, nur aus wenig Mann mehr bestand, als die der Franzosen, und da der letztern Ueberlegenheit in der Disciplin, Waffen und Anzug ihnen wenig Ausicht auf Erfolg versprach, im Fall sie sich in Reihe und Glied mit ihnen schlagen sollten, so war beschloffen worden, sie während ihres Zuges durch die Berge zu überfallen. Um aber diesen Plan in Ausführung zu bringen, war durchaus nöthig den Weg zu wissen, welchen die Dragoner einschlagen würden. Zu diesem Zwecke begab sich der schwarze Anführer in Begleitung von zwei seiner getreuesten Leute an demselben Morgen zu Herrn Josef, und es wurde verabredet, daß sich erstens die beiden Leute in einer

nahe am Hause gelegenen Scheune verborgen halten sollten, und daß zweitens Herr Josef, so bald er auf die beste Manier erfahren, welchen Weg seine Gäste einzuschlagen beabsichtigten, er ihnen Kenntniß davon senden sollte. Einer der Leute sollte dann sogleich den Anführer benachrichtigen, der an einer gewissen verabredeten Stelle seiner Ankunft wartete. Der andere der Guerillas sollte in seinem Schlußwinkel verbleiben, im Fall irgend eine unvorhergesehene Aenderung eintreten sollte, welche Aenderung er dann immer noch schleunigst genug dem Anführer mittheilen könnte, damit er seine Maßregeln danach einzurichten im Stande sei.

Herr Josef fuhr fort zu erzählen, wie er, durch die Drohungen des Martin Diez in Furcht gesetzt, gezwungen worden sei, die ihm aufgegebenen Rolle zu spielen, daß es aber durchaus nicht in seiner Absicht gelegen, seinen lieben Freunden, den Franzosen, durch sein Verschulden in irgend einer Weise Schaden zuzufügen, und daß er anderseits ohne Schutz, wie er stets wäre, und beständig der Rache der Guerillas ausgesetzt, nicht hätte wagen können, seine Freunde, die Franzosen, von dem Plane, der gegen sie verabredet war, in Kenntniß zu setzen, oder zu warnen, und daß er unter diesen Umständen, hoffend, daß er dadurch keiner Parthei zu nahe käme, es vorgezogen, sich so lange vor Allen zu verbergen, bis die Sache unter ihnen, so gut wie es sich thun ließe, abgemacht wäre.

In so weit was nun die Pläne und Vorkehrungen des schwarzen Anführers betraf, war der obige Bericht des Herrn Josef ganz richtig. Aber einige Einzelheiten, die sich auf seinen Antheil der Sache bezogen, hatte er wohlweislich ganz weggelassen. Er schien es nicht für nöthig zu erachten dem Hauptmann Dubois mitzutheilen, daß er, nachdem er von dem Unterofficier vor zwei Tagen gehört, wenn sie diesen Weg zurück kommen würden, den Augenblick darauf, daß sie sein Wirthshaus verlassen hatten, einen Boten zu dem Anführer der Guerilla abgefaßt hatte, um ihn genau von der Zeit ihrer Zurückkunft in Kenntniß zu setzen, damit er seine Maßregeln für einen Ueberfall zu nehmen im Stande sei. Bei diesem Punkte betrachtete er aber seine Theilnahme an der Affaire für beendet und er fühlte sich ganz unbehaglich, als ihm der Guerilla-Anführer den Vorschlag machte, die verstreut gehaltenen Leute von den Absichten der Franzosen in Kenntniß zu setzen, die kaum eine Pistolenkugelweite von ihnen verborgen waren. Jedoch seine natürliche Furcht vor Diez ließ ihm keinen Ausweg übrig und er willigte daher, obgleich mit Widerwillen ein, auch würde er ohne Zweifel seinem Versprechen gemäß gehandelt haben, wenn sein Muth seinem guten Willen entsprochen hätte. Aber Du lieber Himmel, während er an diesem Tage nun mit Angst und Besorgniß der Ankunft der Dragoner entgegen sah und dann später den Tritt ihrer Pferde und das Geklirrer ihrer Säbel in einiger Entfernung vernahm, da fiel ihm der Muth, seine übernommene Rolle zu spielen, ganz und gar, und dieser Furcht die angemessene Handlung beizugeben, floh er so schnell als möglich in seinen Versteck, von welchem er so unerwartet für sich sowohl, als für die Dragoner zu Tage befördert wurde, wie schon erwähnt worden.

Nachdem ihm der Hauptmann ganz ruhig und aufmerksam bis zu Ende zugehört hatte, sagte er: „Also die beiden Spione, von welchen Du sprichst, sind in diesem Augenblicke in der Scheune verborgen?“

„Ja, Sennor.“

Indem er befahl, ihm auf dem Wege nach der Scheune voranzugehen, gab er gleichzeitig zweien seiner Leute einen Wink mit den Augen, der gemeint war gut auf ihn aufzufassen, und die Dragoner hatten bald die Scheune umringt, ohne daß die unglücklichen Männer innerhalb derselben die geringste Ahnung hatten, daß sie verrathen seien. Sogar nachdem die Soldaten durch den Thorweg in dieselbe eingetreten, blieben die beiden Guerillas, die da wähten, es wäre vielleicht nur zufällig, daß sie dorthin gekommen, ruhig und still in ihrem Versteck liegen; doch als der verrätherische Wirth auf den Ort zeigte, wo sie verborgen lagen, wurden sie von den Dragonern plötzlich ergriffen und an das Tageslicht geschleppt, und nachdem sie sich einige Sekunden mit Muth und Verzweiflung zur Wehr gesetzt, von der Uebermacht ihrer Gegner überwältigt zu Boden geworfen, und, nachdem man sie gefesselt, in das Wirthshaus geführt.

Ein kurzes Verhör folgte, während welchem sich der Hauptmann Dubois vergeblich bemühte, die treuen Anhänger Martin Diez's zu bewegen, ihm die Absichten ihres Anführers, oder überhaupt etwas von ihm und seinen Leuten mitzuthellen. Zu allen Fragen, die der Hauptmann an sie richtete, erhielt er nur der Sache gänzlich widersprechende Antworten, und als er endlich sah, daß er weder durch Drohungen noch Versprechungen die gewünschten Enthüllungen aus ihnen herauslocken konnte, bedachte er, daß seine Lage eine etwas gefährliche sei und der Nachmittag schon weit vorgerückt war; er gab daher Befehl, sie in den Hof zu führen, um das Todesurtheil an ihnen vollstrecken zu lassen, und als dieses geschehen, ließ er den Wirth zu sich rufen. Dieser erschien bald und verlangte von dem Hauptmann die Erfüllung seines Versprechens in einem gewissen freimüthigen Tone, in welchem jedoch eine Mischung von Bangigkeit nicht zu verkennen war.

„Ich gab Dir das Versprechen Dich nicht zu hängen, für irgend etwas, was Du mir verrathen würdest,“ sagte der Hauptmann, „und dieses Versprechen will ich halten, obgleich ich mir denke, daß ich es mehr Deiner Furcht, als Deinem guten Willen zuschreiben habe. Da ist jedoch noch ein kleiner Umstand, den Du bei Deinem Geständnisse ganz und gar übersehen zu haben scheinst, und ich fühle in Betreff dessen eine große Neugierde, etwas Näheres darüber zu erfahren. Die Truppen, welche von Burgos nach Balladolid marschiren, bleiben an letzterem Orte gewöhnlich einige Tage, wie kam es nun, daß dieser Bursche Diez wußte, daß ich heute schon zurückkehren würde, he, sage mir das?“

Bei diesen Worten zog sich plötzlich eine Todtenblässe über das Gesicht des unglücklichen Wirthes. Eine solche Frage hätte er nun und nimmermehr erwartet und er war daher ganz unvorbereitet auf dieselbe zu antworten. Er stammelte eine Entschuldigung hervor, in welcher er zu beweisen versuchte, daß er gar keine Kenntniß von der Sache hätte, jedoch sein Fragesteller war nicht der Mann, der sich leicht hinter's Licht führen ließ.

Indem er Josef befahl ihm zu folgen, ging er in den Hof hinaus, wohin die beiden Guerillas geführt worden waren, und frug sie, in welcher Weise Diez von seinen Absichten unterrichtet worden sei. Der Erfolg entsprach seinen Erwartungen.

Die Spanier, welche glaubten, daß der Wirth Josef sie dem Hauptmann aus freien Stücken mitgetheilt, zögerten

keinen Augenblick ein Bekenntniß zu machen, welches den Verräther einem gleichen Schicksale wie dem ibrigen preisgeben würde und ohne dadurch weder ihrem Anführer noch seiner Sache schädlich zu werden. Zudem sie mit ihren gefesselten Händen eine zuckende Bewegung machten, als wollten sie damit auf den Wirth binzeigen, riefen sie beide gleichzeitig aus: „Er sandte ihm die Nachricht!“

„Es ist eine Lüge! — es ist eine Lüge!“ rief der zitternde Schuft von Wirth. „Ich wußte es selbst nicht, Sennor, daß Sie heute zurückkehren würden, und wie konnte ich daher Diez davon benachrichtigen!“

„Das ist nicht wahr,“ sagte der Unteroffizier, welcher sich augenblicklich besann, was er dem Wirth vor zwei Tagen gesagt hatte. „Ich selbst benachrichtigte Dich davon, als wir nach Balladolid marschirten und Dir beim Bezahlen der Zechen anempfehl, bei unserm heutigen Rückmarsche bessern Wein zu haben.“

„Unteroffizier,“ sagte der Hauptmann in strengem Tone, „es war von Ihnen sehr unbedachtsam, eine solche Bemerkung zu machen, denn in einem feindlichen Lande kann man nie wissen, welche Folgen daraus erwachsen können, bandeln Sie in Zukunft vorsichtiger. Ist ergrist den Kerl,“ rief er, auf den Wirth zeigend, „und gebt ihm die Belohnung eines Verräthers!“

„Ihr Versprechen, Sennor! — Ihr Versprechen!“ rief verzweiflungsvoll der Unglückliche.

„Mein Versprechen war, daß Du nicht hängen solltest, und das werde ich halten. Da Du aber die Bedingungen, die Dich vom Baumeln retten sollten, nur theilweise erfüllt hast, so werde ich Dich erschießen lassen. Bindet ihn und stellt ihn zu den Andern, obgleich es beinahe schade ist, daß er in gleicher Weise mit diesen braven Leuten sterben soll; seine niedrige Handlungsweise verdient es kaum von der Kugel eines Kriegers zu fallen.“

(Fortsetzung folgt.)

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Spielwarenen-Fabrikanten Gerhard Schölke zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Lieferanten zu verleihen

Literarisches.

Ein so eben im Verlaae von Otto Janke in Berlin erschienenes größeres Werk von Theodor Mundt: „Graf Mirabeau“ (in vier starken Bänden), ist geeignet, sowohl im Hinblick auf die vielfach anerkannten Leistungen des Verfassers, als auch hinsichtlich der in diesem neuen Buche gestellten großartigen Aufgabe, welche die Grundangeln der modernen Zeit in ihrer tiefsten Wesenheit betrifft, eine bedeutende Aufmerksamkeit zu erregen. Das viel umfassende Werk strebt sowohl den Reiz der Lectüre durch die ergreifendsten und spannendsten Ereignisse der neuen Welt, mit denen es zu thun hat, zu befriedigen, als es zugleich den Anspruch erheben darf, ein Geschichtsbild von tiefer historischer Anlage und Begründung zu sein. Das wohl in jeder guten Leih-Bibliothek und Buchhandlung zu findende Buch wird daher jedenfalls in den verschiedensten Kreisen mit großen Erwartungen zur Hand genommen werden können, da Mirabeau, Feld und Apostel des demokratischen Prinzips zugleich, den eigentlichen Höhepunkt seiner Entwicklung in

der Anerkennung und Rettung der Monarchie findet. Ein besonderes Interesse wird daher auch das geheime Verhältniß Mirabeau's zum französischen Hofe haben, das in dem Mundt'schen Buche zum ersten Male eine genauere Darstellung gefunden hat.

Theatralisches.

Unter den Vorstellungen, welche die anwesende Schiemanng'sche Schauspiel-Gesellschaft gab, war der Schwan: „der Sündenbock“, am 11. December, eine der gelungensten. Die Herren George und Karl, so wie die Fräulein Buchey und Schäffer, führten dieses heitere Stück mit einem trefflichen Zusammenspiel aus und der Hervorwurf Aller war ein wohl verdienter. Nicht minder erntete Fräulein Buchey im vorhergehenden Spiel: „der Taugenichts“, durch ein recht wackeres Streben, der Rolle des Louis zu genügen, die volle Anerkennung des Publikums. Da das erstere Stück in der Abschieds-Vorstellung (Donnerstag) wiederholt wird, so erlaubt sich Referent darauf aufmerksam zu machen. Ein sehr heiterer Abend steht in Aussicht.

Petersdorf, den 30. November 1857.

Am diesem Tage beging der hiesige ev. luth. Cantor und Lehrer Herr Friedrich Wilhelm Kattalin die Feier seiner 25jährigen Amtsthätigkeit in der Gemeinde Petersdorf. Es war im Laufe dieses Jahres bereits die zweite derartige Jubelfeier, welche der hiesigen Gemeinde zu Theil wurde. Die erste, am 10. Juni d. l. J. gefeierte, betraf den ev. Lehrer der hiesigen Oberschule, Herrn Gottschalk, welcher 25 Jahre hindurch den Unterricht in den Schulen zu Ober-Petersdorf und Riesewald, mit vielen Beschwerden verknüpft, treu und unermüdet ertheilt hat. Schon damals konnte man mit hoher Befriedigung gewahren, wie das Bestreben der Gemeindeglieder sich darauf richtete, zu beweisen, daß man des Lehrers heiliges Amt der Jugend Erziehung und Bildung hochachte und ehre, und die Mühe und Arbeit nicht verkenne, die ihn belaste. In ebenso erfreulicher Weise erfuhr auch unser gegenwärtiger Jubilar thätige und ehrenvolle Beweise der Liebe und Hochachtung seiner Gemeindeglieder.

Es war am 7. November 1832, als der verehrte Jubilar von seiner jetzigen Festgemeinde von Melanne i. d. D.-L., woselbst derselbe bereits 10 Jahre gewirkt hatte, abgeholt und in wirklich ausgezeichnete Weise in hiesigem, damals auf seinem höchsten Glanzpunkte stehenden Orte empfangen wurde. Dieser Termin war aber, eingetretener Hindernisse wegen, übergangen worden und deshalb mußte die veranstaltete Feier weiter hinaus verschoben werden. — Am Abend des 29. Novembers, dem Tage, an welchem der verehrte Jubilar vor 25 Jahren die erste Aufführung einer Kirchenmusik in hiesigem Gotteshause leitete, brachten die Chorgehülfen dem Gefeierten, dessen ehemalige Schüler sie fast sämmtlich waren, einen Weihegesang als Vorfeier; dem Herrn dankend für seine Treue und Gnade und ihn anrufend um ferneren Segen in Amt und Haus. Als Morgengruß ertönten feierlich die Melodien: „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ u. „Jahre fort!“, unterbrochen von einigen Musikstücken ernsten Stils, dargebracht von den Gehülfen des Orgelchors auf Hornmusik. Um 10 Uhr Vormittags erwartete die Liebe, freudig bewegte Schuljugend ihren heut jubelnden Lehrer, um ihm an der Stätte seines Wirkens ihre kindlichen Wünsche auszusprechen und zugleich ihre Festesgabe, bestehend in einem silbernen Bech, Messer

und Gabel auf einem schönen Fruchtkeller, freudig zu überreichen. Zu gleicher Zeit war auch der verehrte Revisor der Schule, Se. Hochwürden Herr Pastor Steudner, begleitet von dem verehrlichen Kirchen-, Schul- und Gemeinde-Vorstande, erschienen, um dem Gefeierten, Namens der Gemeinde, zu diesem froherlebten Festtage ihre Segenswünsche zu übermachen. Mit dem Gesange des kräftigen, herrlichen Lobliedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren“ u. c. wurde der Festactus würdig und feierlich eingeleitet. Nach Beendigung der letzten Strophe des Liedes nahm der obengenannte Herr Revisor der Schule das Wort und sprach in kurzer, salbungsvoller Rede die Gefühle des lobpreisenden Dankes gegen den Herrn, unsern Gott, aus, der dem Gefeierten und Mitarbeiter am Bau des Gottesreiches ein frohes Jubelfest bescheert und ihn durch die verschiedensten Wechselfälle eines oft sehr kümmerlich bewegten Lebens gnädig und barmherzig hindurchgeführt habe, so daß er freudig am heutigen Tage bekennen müsse: „Bis hierher hat mich der Herr geholfen!“ Der Mittelpunkt und Grund dieser herzlichen und zum Herzen dringenden — Ansprache bildete das herrliche apostolische Gotteswort: „Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe in alle Ewigkeit.“ Es ließ sich dieses Wort thun: a, einen Rückblick in die Tage der Vergangenheit: Jesus Christus ist es gewesen, der den Jubilar geleitet und geführt hat in den vergangenen Zeiten, den er bekannt und gelehrt habe in der Schule und zu aller Zeit; b, einen Hinblick auf die Gegenwart: Er ist auch noch heut der Erlöser und Nothhelfer, die Kraft und Stärke in dieser unserer Schwachheit; und c, einen Blick in die Zukunft: Denn derselbe treue Herr und Heiland bleibt er in alle Ewigkeit. Mit den herzlichsten Segenswünschen und dem Flehen zum Herrn, daß stets der Geist der Liebe und des Friedens, wie heut, walten möge zwischen Schule und Gemeinde, schloß die Ansprache. Die dankbare Schulgemeinde hatte zu ihren Segenswünschen, nach schöner, alter Sitte, noch einen thatsächlichen Beweis ihrer Liebe und Verehrung gegen ihren Jubilar gegeben; denn auf dem Schultische prangte eine, in Form und Ausstattung höchst geschmackvolle, französische Tischuhr (eine Bronce-Pendule), die, als ein eben so sinniges als werthvolles Andenken, den Jubilar stets mit angenehmen Gefühlen an diesen wichtigen und bedeutungsvollen Tag erinnern möge. Gleichzeitig überreichten auch die Schüler ihrem theuren Lehrer durch ein Mädchen, nach dem Vortrage eines hierauf Bezug nehmenden Gedichtes, ihre Festgabe. — Tief bewegt durch diese Beweise der Liebe und mächtig ergriffen von den verschiedenartigsten Regungen der Herzensgefühle, ergoß sich das Herz des Gefeierten in den Worten des 103. Psalm, Vers 1—4: „Lobe den Herren, meine Seele“ u. c. Er sprach es aus, wie er nicht verbergen könne, in welch genauer und freudigem Einverständnis er mit dem Vorhin an ihn gerichteten Gottesworte stehe, da er die Wahrheit desselben tausendfältig an seinem Herzen in trüber und schwerer Zeit, aber auch in den Tagen der Freude erfahren habe. Mit inniger Wehmuth und Thränen der Rührung wurde der ehrenwerthen Biedermänner gedacht, welche vor 25 Jahren der Gemeinde vorstanden und die nun bereits fast Alle zu ihren Vätern gesammelt wurden, um zu entsen, was sie hier gesät im Segen, und manches Auge blickte thränenvoll, als die wohlbekannteten und verehrten Namen Derer, welcher Gedächtniß hierorts nie verlöschen wird, vor den Blick der Anwesenden geführt wurden. Auch die theuere Lebensgefährtin, mit welcher er an dem heutigen Tage vor 30 Jahren in den heiligen Ehebund getreten und vor 8 Jahren das 25jährige Ehejubiläum gefeiert habe, sei nun auch eingegangen zur ewigen Ruhe. Inniger Herzensdank wurde

dem verehrten und allgemein geliebten Herrn Revor, sowie den theuern und geachteten Herren Vorstehern an Kirche, Schule und Gemeinde und der letztern selbst, gezollt. Im frommen Glauben wurde schließlich der allverehrte, theuerste Landesherr, alle Obrigkeit, die Kirche und Schule dem Herrn an's Vaterberg gelegt und der Preisgesang: „Lob, Ehr' und Preis sei Gott etc.“, endigte die erhebende, und wie wir hoffen, vom Herrn gesegnete Festesfeier in dem Schullocale.

Am Nachmittage desselben Tages begrüßten und beglückwünschten die Collegen ihren Amtsbruder in seiner Wohnung und übermachten zugleich, nach Gesang und Ansprache, ihre Festesgabe, bestehend aus den 7 Bänden des v. Gerlach'schen Bibelwerkes in eleganter Ausstattung. Der Abend dieses Jubeltages vereinigte dann alle theilnehmenden Freunde und Gönner des Jubilars, welche hierzu besonders eingeladen waren, zu einem einfachen, aber frohen und heitern Festmahle im Saale der rühmlichst bekannten Brauerei in Petersdorf. Dem ersten Toast auf Se. Majestät, den theuern, durch Gottes Gnade wieder genesenden, König und Herrn im schönen, poetischen Gewande, folgte ein begeistertes dreimaliges Hoch!, dem sich ein geeignetes Vaterlandlied, vorgetragen von den Amtsbrüdern des Jubilars, anschloß. Die folgenden Hochs galten dem Herrn Jubilare, dem Herrn Revisor, der Gemeinde und ihren Herren Vorstehern u. A. Die Zwischenpausen angenehm auszufüllen, war das hiesige zahlreiche Musikchor in anerkennenswerther Weise eifrig bemüht. — Wir können es hierbei nicht unterlassen, schließlich noch unsere vollste Zustimmung auszusprechen zu dem, an diesem Tage oft geäußerten frommen Wunsche, daß überall im ganzen theuren Vaterlande der Geist des Glaubens, der Liebe und herzlichen Eintracht zwischen Kirche, Schule und Haus, dieser Grundfactoren aller staatlichen Wohlfahrt und eigenen Glückseligkeit, walten möge!

Familien = Angelegenheiten.

7559. Todesfall = Anzeige.

Heute früh um 6 Uhr entriß uns plötzlich der Tod unsere heiliggeliebte Tochter Henriette Schafkattel, in dem Blütenalter von 13 Jahren und 10 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern.

Berthelsdorf bei Hirschberg, den 12 Decbr. 1857.

7558. Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am 10. d. M. nach schweren Leiden unsere liebe Frau und Mutter, Christiane Schlag, geb. Buschmann, in dem Alter von 34 Jahren 1 Monat. Diese traurige Anzeige allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme. Erdmannsdorf den 14. Decbr. 1857.

Bäckermeister S. Schlag,
nebst seinen zwei unmündigen Kindern.

7361.



Literarische Weihnachts = Anzeige.



Außer einem großartigen Lager von Büchern jeder Wissenschaft und für jeden Stand, empfehle ich eine Auswahl von über 1500 der ausgezeichnetsten Jugendschriften und Bilderbücher für jedes Alter, Zeichnungs- und Schreibvorlagen, Atlanten, ein ausgewähltes Lager von schwarzen und fein colorirten Bilderbogen, Theaterdekorationen, Roullissen, Seszküde und Figuren, Tuschkästen, Reiszzeuge, Schreibebücher in den geschmackvollsten Umschlägen, feine Papeterien, nebst einem bedeutenden Lager Papiere, Schreib- und Zeichenmaterialien.

Alle in den Zeitungen und von andern Handlungen angezeigte Bücher, Musikalien und Kunstartikel, sind nicht allein größtentheils vorräthig, sondern werden durch mich auf antiquarischem Wege billiger besorgt.

A. Waldow in Hirschberg.

7515. Entfernten Freunden und Bekannten zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, das am 5. d. M., nach unsäglichem Leiden, in dem ehrenvollen Alter von 69 Jahren erfolgte Ableben ihres geliebten Gatten und Vaters, des Rentanten und Ober-Schöners an hiesiger evangel. Gnadenkirche, Herman Herberger, hiermit ergebenst an.

Sagan, am 10. December 1857.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeigen.

7508.

Für Bücherfreunde.

Brochhaus Conversationslexikon. Neueste (10te) Auflage mit Sachregister, complet, statt 20 rthl., für 15 rthl.; dessen kleines Lexikon, neueste Auflage, statt 6 rthl. 20 sgr., für 5 rthl. Das **Buch der Welt** 1853 bis 56, gebd., statt 18 rthl., für 10 rthl. **Thaer**, Grundsätze der Landwirthschaft, neueste Aufl., 4 Bde., geb., statt 9 rthl., für 4 1/2 rthl. **Loebe**, Landwirthschaft, 3 Bde., ganz neu, statt 4 rthl., für 2 rthl. **Kirchhoff**, Lexikon der Haus- und Landwirthschaft, compl., 9 Bde., geb., für 9 rthl. **Van der Kelde's** sammtl. Schriften, compl., geb., für 4 1/2 rthl. **Körners** sammtliche Werke, für 1 rthl. **Sämmtliche Klassiker**, so wie ein bedeutendes Lager wissenschaftlicher, landwirthschaftlicher, theologischer Bücher nebst Kupferwerken, zu beispiellos billigen Preisen bei

Waldow in Hirschberg.



Journal-Zirkel für 1858.

Zu dem seit 22 Jahren bestehenden Zirkel von 30 der ausgezeichnetsten Journale, ladet unter den bei mir nachzuweisenden billigen Bedingungen hiesige und auswärtige Freunde dieser Lektüre ergebenst ein

A. Waldow in Hirschberg.

7576.



Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird unentgeltlich und franco die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelneiden, Rheumatismus, Sicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. G. D. Brindmeier
in Braunschweig.

Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 17. December letzte Vorstellung, auf vielseitiges Verlangen: **Sperling und Sperber**, oder: **Der Sündenbock**. — hierauf: **Ehestandsexercitien**. — Dann: **Faust und Gretchen**. — Zum Schluß: **Abschiedsrede**.
Wer irgendwie eine rechtmäßige Forderung an mich zu haben glaubt, beliebe sie gefälligst bis zum 17. December bei mir zu erheben.
Carl Schiemang.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 18. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr.
Nückäuserung eines zc. Magistrats über den St.-B. Beschluß den Grundbesitz betreffend. — Gehör der städtischen Forstgehülfsen um eine Remuneration. — Mittheilung über die Anlage zweier Pumpbrunnen. —
Großmann, St.-B.-B.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

7575. **Bekanntmachung.**
An Stelle des bisherigen Aufsehers auf hiesiger Eisbahn, Invaliden Baumgart, haben wir den Lade-Aufseher Kuhn bestellt. Nur dieser ist berechtigt, für das Reinigen der Eisbahn die tarifmäßige Gebühr zu erheben.
Hirschberg, den 12. December 1857.
Die Polizei-Verwaltung.

7502. **Bekanntmachung.**
Im Einverständnis mit der Stadtverordneten Versammlung haben wir das Statut der im Jahre 1847 errichteten Gesellen- und Dienstboten-Abonnements-Krankens-Kasse hieselbst einer Revision unterworfen; es gelten demnach vom 1. Januar 1858 ab nicht mehr die statutarischen Bestimmungen vom Jahre 1847, sondern das gegenwärtig vereinbarte Statut vom heutigen Tage.

Wir werden jedem Hausbesitzer hierorts bis spätestens den 20sten d. M. 1 Exemplar des requirirten Status zusenden, nach 8 Tagen aber uns dasselbe zurückreichen, und ersuchen, die Zwischenzeit dazu zu benutzen, das Statut nicht nur sämmtlichen Mietnern, deren Untermietnern und Dienstboten im Hause zur Durchlesung zu übergeben, sondern auch nach Kräften dahin zu wirken, daß die Theilnahme am Abonnement bei diesem so wehthätigen Institut eine recht zahlreiche werde.

Die Abonnements-Beiträge und Abonnements-Zeit haben wir unverändert gelassen; Beitreten können aber vom 1. Januar 1858 nur mit dem Recht der Substitution:

- 1, die Mitglieder der nach dem Ortsstatut vom 31. Juli 1855 hieselbst gebildeten Fabrikarbeiter- und Gesellen-Kassen-Verbindungen zur gegenseitigen Unterstützung in Krankheitsfällen; monatlicher Beitrag der betreffenden Kasse für jedes Mitglied 2½ Sgr.,
 - 2, die Dienstherrschaften für ihre Dienstboten; halbjähriger Beitrag derselben für jeden Dienstboten 10 Sgr.
- Dadurch hat das Statut das Abonnement wesentlich erweitert.

Wir hoffen, daß, da wir die Beiträge nicht erhöht haben, obwohl dies im Interesse unserer Kassen gewesen wäre, dies zugleich die hiesigen Fabrikherrn und Handwerksmeister, die Fabrikarbeiter und Gesellen veranlassen wird, die wiederholt von der königlichen Regierung zu Liegnitz angeord-

nete, von uns ebenfalls wiederholt schon angerogte Bildung von Fabrikarbeiter- und Gesellen-Unterstützungs-Kassen zu beschleunigen.
Hirschberg, den 10. December 1857.

Der Magistrat. Vogt.

7542. **Nothwendiger Verkauf.**
Die Johann Emanuel Büttner'sche Dreschgärtnerstelle No. 18 zu Hohenwiefe, abgeschätzt auf 600 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26. März 1858, Nachmittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Die unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Schmiedeberg den 2. Dezember 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

7505. **Bekanntmachung.**
Die Bauergutbesitzer Johann und Joseph Hauptmann beabsichtigen in Altschönau eine Wassermahlmühle anzulegen, und das Wasser zum Betriebe derselben durch einen Mühlgraben aus der Ragbach auszuheben. Die Zeichnungen und Beschreibungen können von Jedermann während der Dienststunden in meinem Amtlocale hieselbst eingesehen werden.

Etwasige Einwendungen gegen die neue Anlage können auf Grund des §. 29 der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung vom 17. Januar 1845 binnen 4 Wochen präklusivischer Frist bei mir angebracht werden.

Schönau den 8. Dezember 1857.
Der Königl. Landrath-Amts-Beauftragte
v. Hoffmann.

6274. **Nothwendiger Verkauf.**
Das der Wittwe Reimann gehörige Haus Nr. 407 zu Schmiedeberg, mit einem Garten und Ackerstück von 1½ Scheffel Acker, abgeschätzt auf 1007 Thlr. 24 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

29. Januar 1858, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die unbekanntenen Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntenen Gläubiger:
I. der Deconom Christian Ehrenfried Langer,
II. die Johann Gottfried Klose'sche Vormundschaft von Keschdorf, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch beim Gericht zu melden. Schmiedeberg, den 9. Oktober 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Klette.

Auktionen.

7564. Montag den 21. Dezember c., Vorm. von 9 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse 3 Stück Betten, ein Sopha, weibliche Kleidungsstücke, eine silberne Suppentelle, 4 silberne Gläser, 9 dergl. Theelöffel, eine goldene Repetiruhr, 2 silberne Taschenuhren u. m. A. gegen baare Zahlung versteigern.
Steckel, Aukt.-Commissarius.

7525. Montag den 21. December c. Nachmittags 1 Uhr, sollen im Kretscham zu Trautliebsdorf ein schwarzbrauner Wallach und ein Spazierwagen durch den Aktuar Fliegel verkauft werden.

Schönberg den 20. November 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

7519. **Auktion.**

Aus dem Nachlaß des Kunstgärtner Herrn Bräuer hier-selbst sollen Montag den 28. Dezember, Vormittag 10 Uhr, in dessen Dienstwohnung Meubles und Hausgeräthe, auch 5 große ganz neue Doppelfenster, gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Schilbau, den 20. November 1857.

Die Ortsgerichte.

7503. Freitag den 18. d. Mtz. Nachmittags 3 Uhr ist Auktion im hiesigen Gerichtskretscham, in Nachlassache der verstorbenen Frau Beate Ruffer etc. Es kommen zur Versteigerung: Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe. Hermsdorf u. R. den 10. December 1857.

Die Ortsgerichte.

7523. **Auktion.**

Im höhern Auftrage werden kommenden Freitag den 18. December, Nachmittags 2 Uhr, im Gerichtskretscham zu Fischbach ein Bretterwagen, ein gußeiserner Ofen und ein Schreibpult öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Käufer hierdurch einladen

die Ortsgerichte,

7530. **Auktion.**

Künftigen Sonnabend den 19. December c., früh 9 Uhr, sollen in der hiesigen Bräuerei 1 Spazierwagen mit Glasfenstern, 1 Bretterwagen, 2 Spazierschlitten, verschiedene Acker- und Wirthschafts-Utensilien, Meubles und Hausgeräthe, alles im besten Zustande,

und um 11 Uhr

1 Pferd, 1 Ruchhuh, 3 fette Schweine, 1 Kalb und 3 Ziegen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, was Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Schmottseifen, den 12. December 1857.

Die Ortsgerichte.

7439. **Stammholz = Auktion.**

Freitag den 18. December d. J., von früh 9 Uhr an,

sollen hier eine bedeutende Quantität Eichen, so wie auch andere Ruchhölzer meistbietend gegen baldige baare Bezahlung auf dem Stamme verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß mit dem Verkauf im sogenannten Hengstteich begonnen werden wird.

Siebeneichen, den 7. December 1857.

Das Dominium.

7414. **Verpachtung.**

Die dem königlichen Dominio Erdmannsdorf eigenthümlich gehörige Stelle Nr. 8 zu Mittel-Zillerthal, mit 9 1/2 Morgen des besten Acker- und Gartenlandes, am Wohn- und Wirthschafts-Gebäude gelegen, und 6 Morgen 32 □ Ru-

then Wiese, über dem Großteich, soll vom 1. Juli 1858 ab auf 6 hintereinander folgende Jahre anderweitig verpachtet werden, wozu ein Bierungs-Termin auf

den 4. Januar 1858, Vormittag 9 Uhr, in der herrschaftlichen Wirthschafts-Kanzlei anberaumt ist.

Das Nähere über die Pachtbedingungen erfahren Pacht-geneigte zu jeder Zeit im Wirthschafts-Amte.

7409. **Bekanntmachung.**

Der Gerichtskretscham zur Gieße in Quirl bei Schmiedeberg, wobei Brennerei und die Schlacht-gerechtigkeit betrieben werden können und circa 6 Morgen Ackerland u. Wiese dazu gehören, soll vom 1. April k. J. anderweitig auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf den 13. Januar k. J.

in dem Wirthschaftsamt zu Buchwald angesetzt, woselbst die Pachtbedingungen schon von Neujahr ab eingesehen werden können. Der Zuschlag wird unter den drei Meistbietenden vorbehalten.

Buchwald den 10. December 1857.

Freiherrl. v. Rotenhan'sches Wirthschafts-Amt. Gläser.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7495. Die Kapitalserhebung zu Termin Weihnachten a. c. gekündigter Schlesischer Pfandbriefe, so wie die Einziehung fälliger Zinscoupons-Verträge, wird unverändert von Unterzeichneten besorgt, und bitten um Ertheilung geneigter Aufträge C. Troll's Erben, Comptoir Tuchlaube Nr. 10.

7518. Zur Auszahlung aller fälligen Zinscoupons von in- u. ausländischen Effecten und Eisenbahn-Actien, sowie zur Realisirung derartiger geloosten Capitalien empfiehlt sich

Abraham Schlesinger in Hirschberg.

7521. Ein Holzarbeiter kann durch Einlage eines Kapitals von einigen Hundert Thalern bei einem in sein Fach schlagenden, durch nie versagende Wasserkraft betriebenen Gewerke, ein sehr einträgliches, sicheres, dauerndes Engagement finden. Nähere Auskunft giebt auf persönliche oder portofreie Anfragen das Commissions-

Anfrage: u. Adress-Bureau in Hirschberg.

7379.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Ebersfeld,

Grund-Kapital: Zwei Millionen Thaler,

versichert gegen billige und feste Prämien, bei welchen nie Nachzahlungen stattfinden: Gebäude, Mobilien, Ernte, Schöbern, Viehbestände, Ackergeräthschaften, Maschinen- und Fabrik-Utensilien, Waarenlager, überhaupt jedes bewegliche und unbewegliche Eigenthum gegen Feuergefahr.

Antragsformulare stehen stets gratis zur Verfügung und jede Auskunft wird gern ertheilen

Greiffenberg in Schlesien.

E. G. Petschke, Agent der Gesellschaft.

7377.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Für Gesunde und Kranke.)

Grundcapital: 2,000,000 Thaler.

Obige Gesellschaft schließt unter den liberalsten Bedingungen, zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende

- 1) **Lebensversicherungs-Verträge** auf das Leben gesunder und kranker Personen,
- 2) **Rentenversicherungs-Verträge;** 3) **Aussteuerversicherungs-Verträge** (Kinderverpflegungskasse) und 4) **Begräbnißversicherungs-Verträge.**

Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft
Greiffenberg i. Schl., den 6. December 1857.

E. G. Petschke,

Agent der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

7345.

E m p f e h l u n g.

Mein Barbier- und Haarschneide-Cabinet befindet sich beim Döttchmeister Herrn Hugelheimer No 271 hieselbst, und werde ich jederzeit bemüht sein, alle an mich ergehenden Aufträge pünktlich und fortdauernd zu erfüllen.

Adalbert Eschorn,
Barbier.

Schmieberg im December 1857.

Den 2. Januar

findet in Wien statt die 7. Serien-Ziehung
des

Kaiserl. Königl. Oestreich'schen

Prämien Staatsanlehens

vom Jahr 1854

von fl. **50,000,000** Conv.-Münze.

Die Hauptgewinne desselben sind: 5mal fl. **200,000**, 5mal fl. **170,000**, 5mal fl. **140,000**, 5mal fl. **110,000**, 30mal fl. **100,000**, 5 mal fl. **80,000**, 5mal fl. **70,000**, 5mal fl. **60,000**, 10mal fl. **50,000**, 17mal fl. **40,000**, 23mal fl. **30,000**, 37mal fl. **20,000**, 18mal fl. **10,000**, 130mal fl. **5000**.

Der geringste Preis, den mindestens jede Obligation erzielen muß, ist fl. **300 C.-W.** oder Thlr **205% Pr. Cour.**

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franco Einsendung des Betrags von Thlr. **100 Pr. Cour.** oder fl. **315**, nehmen aber solche nach genannter Ziehung zu Thlr. **174 Pr. Cour.** oder fl. **304 30 kr.** wieder zurück.

Es haben daher unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gezogen sind, uns ihre Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrages nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von Thlr. **6 Pr. Cour.** oder fl. **10. 30 kr.** für jede zu verlangende Obligation einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von 10 Obligationen sind nur Thlr. **50 Pr. Cour.** oder fl. **87. 30 kr.** zu zahlen, gegen Einsendung von Thlr. **100** oder fl. **175** erhält man dagegen 25 Obligationen.)

Ziehungstagen sofort franco nach der Ziehung.

Stirn & Greim,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a. Main.

7533. Einem hochgeehrten Publikum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hieselbst als Maurermeister etablirt habe und empfehle mich bei vorkommenden Neu- und Reparatur-Arbeiten geneigter Berücksichtigung.

Gleichzeitig erlaube ich mir die Mittheilung, daß ich den hieselbst gelegenen Mühlberg mit den dazu gehörigen Granitsteinbrüchen von meiner Mutter, der verwitweten Frau Lederfabrikant Joh. Bartsch, käuflich übernommen habe, und den Betrieb der Letzteren vom 1. Jan. k. J. ab führe.

Ich knüpfe hieran die Bitte, mich mit Aufträgen geneigtest beehren zu wollen, deren sorgfältigste Ausführung ich im Voraus versichere.

Striegau, den 10. December 1857.

Paul Bartsch, Maurermeister n. Steinbruchbesitzer,
Schweidnitzerstraße im Posthause.

7370

Photographie.

Eine vollständig elegant auf Reisen eingerichtete Photographie, bestehend aus einem Aparat mit Objectif 36 Linien, französisches Fabrikat, gleichmäßig ausgebreiteter Arbeiter, für alle Größen von Portraits und Landschaften, desgleichen ein Aparat mit Objectif 19 Linien (Voigtländer) eingerichtet für Daguerreotypie und die neueste Panoptie, Tisch und Sessel mit Barroque und Damast, Sopha zu Gruppen, 2 Kopfhalter und Statif, Aufnahme und Arbeitszeit mit allen erforderlichen Chemikalien und Zubehör ist mit oder ohne Erlernung im Ganzen oder getheilt bis Neujahr zu verkaufen, die Manier zu arbeiten die des berühmten Graff'schen Ateliers zu Berlin. Fr. Anfragen per Adresse Rogeri - Sprotzen - werden bald beantwortet.

7566. Meine Wohnung ist von jetzt ab am Ringe unter der Butterlaube im Heß'schen Hause.

Dr. Stendner,
Kreis-Physikus und praktischer Arzt,
Wundarzt u. Geburtshelfer.

7504. Einen Thaler

Belohnung erhält, welcher mit Denjenigen, der sich auf der Egeisdorfer-Feld-Pacht-Jagd mit Rebhühnerfangen bemüht, so anzeigt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann; desgleichen warne ich Jeden, ohne meine schriftliche Erlaubniß, oder ohne Begleitung meines Jagdwärterers auf demselben Revier zu jagen. Der Jagdberechtigte Louis Grätner.

7520. Zu einem der Mode nicht unterworfenen Fabrikgeschäft, zu dessen Betriebe eine stets sichere Wasserkraft benutzt wird, in einer schön gelegenen Gebirgsstadt, wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Kapital von 600 bis 1000 Rthlr., deren Verzinsung mit 20 Prozent sicher ist, gewünscht. Nähere Auskunft giebt auf persönliche oder portofreie Anfragen das Commissions-Anfrage- u. Adress-Bureau in Hirschberg.

7413. Alle Schuldner, welche bei meinem verkauften Desfillations-Geschäft noch mit Geld oder Fässern im Rückstand verblieben sind, ersuche ich solche binnen längstens 14 Tagen an mich einzufenden, widrigenfalls ich nach dieser Zeit die Rückstände meinem Rechtsanwalt zur Einziehung übertragen werde. J. G. Ferd. Hertischer.
Schmiedeberg, den 11. Dezember 1857.

7517. In ein rentables Fabrikgeschäft wird ein junger Mann gesucht, welcher 3 — 4000 Thaler einlegen kann. Das Capital wird auf dem Grundstück vollständig sichergestellt. Der Gesuchte muß wenigstens der einfachen Buchführung gewachsen sein und werden ihm mit Inbegriff der Zinsen 500 Rthlr. Gehalt jährlich zugesichert. Näheres unter A. B. Z. post restante franco Breslau.

7513. Ehrenerklärung.

In Folge scheidemännischen Vergleichs bekenne ich hiermit, daß die über den Fabrikarbeiter August Hoffmann in Straupitz gethanen Aeußerungen unbegründet sind und ich ihn für eine unbescholtene Person erkläre. H. G.

7516. Abbitte.

Ich Entesbenannter habe mir erlaubt, am 4. d. Mts., (im Gasthause des Herrn Betteermann zu Kohlhaun) die Wirthschafter und Berghauer August Hildebrandtschen Eheleute daselbst zu beleidigen.

Diese zugesügten Kränkungen sind von mir in etwas angestrunkenem Zustande geschehen, von was sich auch die Beleidigten überzeugt halten, aber denn doch von mir öffentliche Abbitte verlangen, die ich denselben hiermit leiste. Benjamin in Rose, Bergmann.

Gottesberg den 12. Dezember 1857.

Verkaufs-Anzeigen.

7529. Eine schöne Kräuterei, nur $\frac{1}{2}$ Meile von Schweidnitz entfernt, in trockenen Sommern hinlänglich mit Wasser zum Gießen versehen und in gutem Bauzustande, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere bei dem Eigenthümer in Nr. 7 zu Säbischdorf.

7512. Die Freistelle Nr. 23 zu Mertschütz bei Liegnitz verkaufe ich aus freier Hand. Es gehören 21 Morgen Land und ein großer Garten dazu. Alle Gebäude massiv. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Nicht zu übersehen und beachtenswerth!

Eine ganz neuerbaute Windmühle mit Mahl- und Spizgang und ohne Zins, ist nebst schön und gutgebauntem Wohnhause, vortrefflichem Obstgarten und 7 Morgen Acker erster Klasse zu verkaufen. Außerdem sind noch 10 Morgen erblicher Pachtacker dabei, und von der Herrschaft erhält der Müller alljährlich einen Scheffel Korn und einen Scheffel Gerste in bedingten und fertigen Acker geäuert, so wie auch 3 Furchen Kartoffeln gelegt. — Der Preis der Mühle ist 2100 Thlr., der der Anzahlung 700 Thlr.

Todtes und lebendes Inventarium ist im besten Zustande. — Nur ernstliche Selbstkäufer erfahren das Nähere beim

7548. Commissionair Otto in Canth.

7532. Den neuesten Damenpug

empfiehlt einer gütigen Beachtung

P. Stinner. Ring Nr. 30.

Greiffenberg den 13. Dezember 1857.

7531. Ein noch guter brauchbarer Flügel und ein zwelfspänniger Fosiwagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen bei dem Brauermeister Reich in Greiffenstein.

7534. Von Dresdner Preßhefen empfangen täglich frische Sendung und empfehle solche zur geneigten Abnahme. Wilhelm Hanke in Löwenberg.

7415. Berliner Getreide-Kümmel, Nordhäuser Korn, Glühwein-Extract, empfiehlt

Warmbrunn, im Decbr. 1857. Rudolph Schneider.

7538. Meine Kinderspielsachen

habe ich bereits in einer besondern Stube ausgestellt. Gute Filzschuhe und mehrere andere Artikel empfiehlt nebstbei zur gütigen Beachtung und Abnahme J. Bergmann.

„Giesmannsdorfer beste Preßhefe“ empfiehlt zu bevorstehendem Feste.

Billige gute Cigarren für Schankwirthe und Landkrämer zum Wiederverkauf.

Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder zu herabgesetzten Preisen.

Filzschuhe, Spielwaaren und andere Festgeschenke.

Schmiedeberg, den 12. Dezember 1857.

Otto Krause.

7527. **Damenmäntel und Jacken,**
in allen Größen, Farben u. besten Stoffen, neuester Facons, sind zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen bei
Hirschberg. Rippmann Weisheim. Garnlaube Nr. 28.

7537. Zu nützlichen Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt
sein reichhaltiges Lager von Schreib- und Zeichnen-Materialien, und davon vornämlich:
Schreib- und Zeichnen-Papiere, — fertige Quart-Schreibhefte mit und ohne Linien,
— Octavhefte und liniirte Contobüchel, — Zeichnenhefte und Zeichenvorlagen, —
Notizbüchel, — Federposen, Stahlfedern und Stahlfederhalter, Federkästchen und
Penale, — acht Faber'sche Bleifedern, loose und in Etuis, — feine glatte und gepresste
Briefpapiere, — feine rothe und bunte Siegellacke, loose und in Etuis, — reichlich
ausgestattete Papeterien und Albums, — Kanten und Lineale, — Marmor- und Seiden-
papiere, — gepresste Blumenblätter, — Schulmappen, — Miniaturbogen, — Copier-
papier, — Reißzeuge, Reißfedern und Zirkel, — Stompen, — Gummi-Elasticum
und Radirgummi, — Zuschlüssen und loose Tuschen, — Pinsel, — bunte und schwarze
Bilderbogen, — vorzügliche rothe, blaue und schwarze Dinte, — Schiefertafeln und
Griffel, — Couvertz; — demnächst eine große Auswahl guter abgelagerter Cigarren und
Nollen-Canaster, — Cigarren-Etuis und eine Parthie billiger Schnupftaback-Dosen,
sowie ferner die öfters nachgefragten feinen weißen gebleichten Toiletenschwämme.
C. Weinmann.

7560. **Ein Commissions-Lager von Gummischuben**
setzt mich in den Stand, solche zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen, und empfehle ich solche zu geneigter
Abnahme.
Julius Liebig.

7547. **Weihnachts-Anzeige.**
Zum diesjährigen Weihnachtsfest empfiehlt Unterzeichneter dem geehrten Publikum in und
um **Hirschberg** sein Lager von feinen und ordinären Pfefferkuchen, Confituren und
Wachswaaren zur gütigen Beachtung.
Hirschberg. Langgasse. Robert Feige, Pfefferkuchler.

7572. Zu Weihnachts-Geschenken empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Schreibmaterialien
aller Art, als: Schreibhefte, Stahlfedern, Federhalter, Federposen, Federkästchen, Bleistifte, Lineale, Schie-
fertafeln, Schieferstifte, Radirgummi, Briefbogen, Karten, Notizbücher. Zeichnen-Materialien: colorirte und
weiße Zeichnpapiere, Gummistifte, Stampedes, Kreiden, Pinsel, Tuschen und Zuschlüssen, Notenpapiere und
Kostrale. **Bücherkasten**
gefüllt auß. reichhaltigste à 15 Sgr. Zeichnenmappen à 10 Sgr. **F. Bücher.**

Zu Weihnachtsgeschenken für Herren!

7570. Acht türkische Tücher, Cachemir-, Belour- und wollene Shawls, seidene Cravatten
und Schlipse in jedem beliebigen Dessin empfiehlt in großem Sortiment

Hirschberg. Schild. Straße. D. L. Kohn.

7526. **Preßhefen,**
täglich frisch, im schwarzen Adler eine Treppe hoch, nahe
der evangelischen Kirche in Landeshut.

7528. Zu den herannahenden Feiertagen empfiehlt
Dauermehl, sowie frische Preßhefe,
zu den billigsten Preisen **S. Ohnstein in Friedeberg.**

7414.

Damenmäntel und Jacken

empfiehlt in großer Auswahl, um damit bis zum Beste zu räumen, zu herabgesetzten Preisen
Scheimann Schneller in Warmbrunn.

7509.

Herrn Kaufmann **Eduard Groß** in Breslau.

Domaine Rzanno bei Straßburg in Westpreußen, den 6. April 1857.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich ergebenst, mir heute abermals für die einliegenden 4 Thaler Groß'sche Brust-Caramellen, und zwar:

1 Carton à 1 Thlr. . . . 1 Thlr. — Sgr.

3 Carton à 15 Sgr. . . . 1 = 15 =

6 Carton à 7½ = . . . 1 = 15 =

4 Thlr. — Sgr.

zu übersenden. Wenn ich Ihnen auf Ihr geehrtes Schreiben vom 7. December v. J. nicht gleich antwortete, so geschah dieses, um mich vorher von der Wirkung Ihrer Caramellen bei verschiedenen Gliedern meiner Familie zu überzeugen. Da dieselbe nun in allen Fällen befriedigend gewesen ist, so theile ich Ihnen dieses mit Vergnügen mit und überlasse Ihnen, diese Zeilen zur Doffentlichkeit zu bringen, um dadurch Husten-Leidenbe auf dieses hülfbringende und angenehme Mittel aufmerksam zu machen. In der Erwartung recht bald die gewünschte Zusendung möglichst frischer Caramellen zu erhalten, bin ich
 ergebenst
 Weißer mel, Kgl. Lieut. u. Domainen-Pächter.

Auch wir empfehlen auf Grund langjähriger erfreulicher Erfahrungen, als der Gesundheit höchst zuträglich bei
 Husten-, Hals- und Brust-Beschwerden die

Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

in ächter Beschaffenheit. Diese berühmten Brust-Caramellen sind à Carton in grün Papier 3½ Sgr., in blau 7½ Sgr., in Chamois 15 Sgr. und Prima- (stärkste, feinste) Qualität in rosa Gold à 1 Thlr., jeder Zeit vorrätbig. Jeder Carton enthält die Firma „Eduard Groß“ und die begütlichen hohen sanitätlichen Begutachtungen.

J. Pücher, A. Spehr, Wilh. Scholz vis-à-vis den 3 Bergen und D. L.

Kohn in Hirschberg. C. G. Röhr's sel. Erben und Otto Krause in Schmiedeberg. W. M. Trautmann in Greiffenberg. J. E. Günther und G. W. Kittel in Goldberg. C. A. Fellenendorf in Striegau. F. A. Fuhrmann in Jauer. Joh. Spiger in Schweidnitz. Carl Bayer in Schönau. F. A. Mittmann und Robert Engelmann in Waldenburg. Caroline Scoda in Friedeberg a. N. August Scholz in Friedland. J. S. Pinke in Hohenfriedeberg. Nobiling & Comp. in Marklissa. C. Röster und G. Ludwig in M.-Schreibendorf. Julius Herberger und G. A. Hardtwig in Freiburg. Rudolph Schneider in Warmbrunn. Carl Ulber in Altwasser. Robert Habel in Volkenhain. W. Karwath in Hermsdorf u. A.

7243

Höchst elegante Mützen, neuester Form,

in Duffel, Velour und Bukskin, dabei noch wattirt und mit Seide gefüttert, sind schon von 20 sgr. an zu bekommen in dem

Herren-Garderobe- und Mode-Magazin von D. L. Kohn.

Hirschberg. Schildauer Straße.

7220.

Einem verehrten Publikum Hirschbergs und der Umgegend, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein Lager von fertigen **Wagen**, bestehend in **Halbchaisen, Federverdeckwagen, Stuhlwagen**, offenen, so wie auch kleinen **Pony-Wagen**, ein- und zweispännig, leichten **Schlitten**, so wie auch **Kinderschlitten** errichtet habe.

Indem ich mein Lager einem verehrten Publikum hierdurch bestens empfehle, versichere ich im Voraus die solidesten Fabrikpreise. Die Wagen etc. stehen täglich zur Besichtigung und ertheilen gern nähere Auskunft die Herren **Barshall & Kladt** im Gasthof zum Kynast. Hirschberg, im November 1857. **A. Conrad.**

Maschinenquitt-Minium
7574. bei **Eduard Bettauer.**

7563 **Winterhüte und Mützen,**
so wie gestickte und gehäkelte Neglige-Mützen,
empfehlte in großer Auswahl
Schildauerstraße
Nr. 71. **A. Scholtz.**

7537. Zu bevorstehendem Weihnachtsfest empfangen ich
wiederum **Preß = Dese**

in schönster und triebfähigster Qualität, und
empfehle diese, so wie diesjährige Rosinen,
Zucker, frische Gewürze aller Art, Citronen,
feinen Rum und Arac, Punsch-Extract &c.
bei soliden Preisen zu geneigter Abnahme.

G. N. Seidelmann in Goldberg.

7539. **Preßhefen,**
trocken und weiß, für deren Güte ich garantiren
kann, empfehle ich zum bevorstehenden Feste zur geneigten
Abnahme. **R. Kunowsky in Goldberg.**

7548. **Englische Brust = Caramellen,**
à $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Pfund
(Original = Verpackung)
bei **Robert Weigang,**
Strickerlaube.

7550. Von einem der bedeutendsten Fabrikanten ist mir
ein großartiges Commissions = Lager von
Double = Shawls und Double = Tüchern
für die Weihnachtszeit zum Verkauf übergeben worden,
und ist es mir dadurch möglich, in Hinsicht der Auswahl
wie der Preise in jeder Art ein geehrtes Publikum zu be-
friedigen. Die Mode = Waaren = Handlung
von **J. D. Cohn,**
Strumpfstickerlaube, neben dem Gasthofe
„zum deutschen Hause.“

7557. Neue Flügelinstrumente von Mahagoniholz, so
auch gut gehaltene gebrauchte stehen zum Verkauf
beim Instrumentenbauer Nordorf in Hirschberg.

7565 **Echt amerikanisches Ledertuch**
empfangen wieder in allen Farben und empfehlen dasselbe
billigst **Wittwe Pollack & Sohn.**

7561. Es sind mir von Anwärts eine Parthie
graue und weiße russische Pelze zum
Verkauf eingesandt worden; um damit schnell
zu räumen, verkaufe ich dieselben unter dem
Nothwendigsten.
N. Wallfisch
in Warmbrunn.

7551.

Der Ausverkauf

wird fortgesetzt und empfehle:

Saltseidene Kleider	à	6 rthl.
Chine = Kleider	à	3 $\frac{1}{2}$ rthl.
Lybets, die Elle	à	13 fgr.
Poil de Chèvres	von	4 fgr.
Neapolitaines	von	3 $\frac{1}{2}$ fgr.
Bunte Battisse	à	4 $\frac{1}{2}$ fgr.
Türkische Double = Shawls	von	9 rthl.
Wollene dito	à	3 rthl.
Umschlagetücher	à	1 rthl. 10 fgr.
Sammet = Westen	à	20 fgr.
Plüsch = Westen	à	9 fgr.
Piquee = Westen	von	8 fgr.
Seidene Taschentücher	von	25 fgr.
Slipse	von	15 fgr.
Wollene Cavattentücher	à	1 $\frac{1}{2}$ fgr.
Brauer = Rattune	à	2 $\frac{1}{2}$ fgr.

Die noch andern vorrätigen Schnittwaaren, so wie
Stückereien, auch Damenmäntel und Double =
Jackchen verkaufe ich um damit zu räumen zu auffallend
billigen Preisen.
Hirschberg. **S. Münzer.**

7507. Ein noch ganz gutes Billard, mit sämmtlichem
Zubehör, ist wegen Veränderung billig zu verkaufen.
Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

7541 **Zu Weihnachtsgeschenken**
geeignet, empfiehlt
Königliches Wasser, wahrhaftes, einfach und doppeltes
Schweizer Alpen = Kräuteröl, ächtes (in Original = Flaschen,
Klettenwurzelöl, nur ganz ächt) d. Haarwuchs beförd.
Olintine,) vortreffliche Mittel zur Reinigung der Zähne,
Zahn pasta, in Original = Packung.
Bandeauline & Philocome, Haarverschöner = Mittel.
Jockey Club, englisch, in Original = Flaschen.
Parfümerien in Essenzen, Extraits und Pomaden.
Näthemittel in Pulver und Essenzen.
Seifen, feine, Ausverkauf zu billigen Preisen.
Sigaren, Bleifedern, Stahlfedern u. Damen = Packe
in reichhaltiger und beliebiger Auswahl.
Carl Wm. George, Markt Nr. 18.

7416. Homöopathischen Gesundheits = Caffee
empfangen und empfiehlt **Rudolph Schneider.**
Warmbrunn, den 9. December 1857.

6907. Mein ganz neues, elegantes
Spielwaaren = Lager

in Porcelain, Holz, Blech und Zinn, auf Fuß,
Rädern, Balg und in klingenden Sachen, desgl. Damens-
taschen in Plüsch und Leder, einfarbig und bunt, Reises-
taschen, Koffer, Schreibmappen, Regenschirme in Seide
und Baumwolle, Filzschuhe, Gummi = Ueber = und Schnur-
schuhe in allen Größen, Shawls und Jacken, Strickwolle,
gefütterte Strümpfe und Socken, Spiegelgläser, Goldsch-
muck, Sargbeschläge, so wie das auf's Vollständigste und
Beste sortirte Kurz = und Galanterie = Waarenge-
schäft empfiehlt zu möglichst billigen Preisen en gros und
en detail, und bittet um recht zahlreichen Zuspruch

G. Julius Preuss.
Janer, Markt = u. Königsstraßen = Ecke.

7549. **Künstliche Wachlichte, Patent-Kerzen & Stearinlichte**
empfehlen **Robert Weigang, Strickerlaube.**

7425. **Geschäftsöffnung.**
Da ich ein neues **Presshefen-Geschäft** im Gasthofe zur Stadt Warschau auf der Zauerstraße bei Liegnitz eingerichtet habe und vom heutigen Tage ab jeden Tag frische reine Getreide-Presshefe von vorzüglicher Triebkraft in gros und en detail in meiner Fabrik zu haben sind, so mache ich die Herren Bäckermeyster, Brennereibesitzer, sowie alle Diejenigen, die Presshefe gebrauchen, auf mein Fabrikat aufmerksam und bitte um gütigen Zuspruch.
W. Dabruck.

7333. **Rheinische Wallnüsse**
empfehlen und empfiehlt **C. C. Fritsch, Warmbrunn.**

6916. Den rühmlichst bekannten **weißen Brust-Syrup**
empfehlen bestens **Robert Friebe, Langstraße.**

7459. Gedarrte rheinische **Wallnüsse** empfiehlt billigst **Julius Liebig.**

7461. **Mein Schnittwaaren- und Eisen-Kochgeschirr-Lager** empfehle ich zu Weihnachts-Einkäufen zu herabgesetzten Preisen.
C. Hirschstein, Burgthor Nr. 201.

7378. **Dauer-Mehl,**
vorzüglich gut und billig, empfiehlt **E. Zimmroth in Greiffenberg.**

7328. **Beste Rheinische Wallnüsse**
offerirt billigst **C. Weinmann.**

7406. Eine große Quantität **ungebrechter Flach** (belg. Rüste) ist zu verkaufen bei **Lauban, Frauengasse No. 508. W. Herssch.**

7410. **Zu Festgeschenken für Herren**
empfehlen wir **Bremer**
und importirte Havanna-Cigarren,
sowohl in Arrappen, als in eleganter Packung.
Hirschberg. Gebrüder Cassel.

7433. **Presshefen**
zum bevorstehenden Feste, sind täglich frisch vorrätzig bei **Jauer. August Halbsguth.**

7522. 2000 **Sack sächsische Zwiebelkartoffeln** verkauft das **Dominium Lehnhau** zu zeitgemäßen Preisen.

7340. **Hellen Leder-Leim**
offerirt **G. R. Seidelmann in Goldberg.**

Beste triebkräftige Presshefe und schönes **Dauermehl** empfiehlt billigst: **G. Raschke am großen Bassin in Warmbrunn.**

Wiegenpferde, zu **Weihnachtsgeschenken** für Kinder, empfiehlt billig, auch werden alte wieder aufs beste hergestellt,
W. Hain, Niemer-Meister.

7562. **Harmonika's, Schlittschuhe, Werkzeugkasten für Kinder** empfiehlt **A. Wallfisch in Warmbrunn.**

7555. **Spiel-Knieholz-Waaren u. Parfümerien** empfiehlt in Auswahl **J. Wolf, Langgasse Nr. 61.**

7566. **Gummibäume** empfiehlt zu **Weihnachtsgeschenken**
F. Siebenhaar, Handelsgärtner.

Kauf-Gesuche
7494. **Apfel** kauft fortwährend **Carl Sam. Häusler.**

7460. **Altes Kupfer, Zinn, Blei, Zink, Schmelz und Gußeisen** wird zu kaufen gesucht bei **C. Hirschstein, Burgthor Nr. 201.**

7545. **Kaufgesuch.**
Alle Sorten **Wildfelle,** als: **Marder-, Fuchs-, Hasen-, Iltis- und Kaninchenfelle,** kauft den ganzen Winter hindurch **A. Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.**

7546. **Kupfer, Zinn, Blei, Messing, Guß- und Schmelzeisen** werden stets zu hohen Preisen gekauft bei **A. Streit in Hirschberg, äußere Schildauerstraße.**

Zu vermieten.
7552. **Zwei Stuben** sind zu vermieten und die eine bald zu beziehen beim **Zirkelschmied Pusch.**
Auch ist daselbst ein **hoctaviger Flügel** zu verkaufen.

7543. In dem **neugebauten Hause** unterm **neuen Thoreberge** sind mehrere **freundliche Stuben** im Ganzen, auch getheilt, zu vermieten bei **Witwer.**

7511. Eine **Oberstube** mit **Alkove** ist zu vermieten und baldigst zu beziehen beim **Niemermeister C. Bölsch vor'm Burgthore.**

Personen finden Unterkommen.
7567. Ein **unverheiratheter Mann,** der **Frachtfuhrwerk** zu betreiben versteht, findet ein gutes **Unterkommen** bei **Sachs & Schöne zu Hirschberg.**

7506. An der evang. Schule zu Deutsch-Oßig bei Görlitz ist die Adjuvantenstelle erledigt. Der Gehalt beträgt bei freier Station 58 rthl. jährlich, auch wird Gelegenheit zu Nebenverdienst geboten. Der Unterricht, welcher nicht anstrengend ist, wird nur im Schulhause erteilt. Bewerber können das Nähere bei dem Pfarramte daselbst erfahren und haben sich zu melden bei dem Patrocinium.

7483. Das Dominium Lehnhaus sucht bis zum 1sten Januar 1858 einen, wo möglich schon etwas erfahrenen Gartenmann (Gartenknecht). Nähere Auskunft ertheilt der Gärtner Mossier.

7536. Eine rechtschaffene und tüchtige Wirthschafterin findet sogleich ein Unterkommen. Hermsdorf u. K.
Hans Nr. 104, eine Treppe rechts.

7408. Gewandte Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Zwirnfabrik zu Hermsdorf b. Bigandsthal.

Personen suchen Unterkommen.

7421. Ein im Rechnungs-, Kassen- und jedem Correspondenzwesen routinirter, mit den vorzüglichsten Zeugnissen über seine Geschäftskennntniß und moralische Führung versehenen, kautionsfähiger, militairer, unverheiratheter Mann sucht eine Anstellung in einem Rentamte, bei einem Fabrik-Geschäft oder als Privat-Secretair zc. Nähere Auskunft giebt auf persönliche oder portofreie Anfragen das Commissions-, Anfrage u. Adress-Bureau in Hirschberg. Ring Nr. 32/182.

7524. Ein junger Mensch von 17 Jahren, welcher auch mit Pferden umzugehen versteht, sucht eine Stelle als Bedienter. Nachweis in der Expedition des Boten.

7514. Ein gestittetes, elternloses Mädchen aus bürgerlicher Familie, welches weniger auf hohen Gehalt als auf gute Behandlung sieht, sucht wo möglich zu Neujahr oder zu Ostern ein Unterkommen als Verkäuferin in einem Geschäft, oder als Pflegerin bei einer älteren Person und Unterstützung der Hausfrau. Offerten werden post restante E. F. Sagan erbeten.

Lehrlings-Gesuch.

7404. Ein Deconomie-Eleve kann zum Neujahr 1858 unter annehmbaren Bedingungen auf einem nicht unbedeutenden Rittergute placirt werden. — Näheres ertheilt Inspector Rickgen zu Hartmannsdorf bei Marklissa.

Gefunden.

7541. Ein weißer Pudel (Wagenhund) hat sich am 7ten d. M. zu mir in meine Behausung eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten innerhalb 14 Tagen bei mir abholen.
Bersig, Tischlermeister in Ober-Sarpersdorf.

Verloren.

7573. Wer am Sonnabend einen schwarzen Füllschliefen gefunden hat, wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition des Boten abzugeben.

Geldverkehr.

7556. 300 Thaler werden zu ganz sicherer Hypothek auf ein großes ländliches Grundstück noch weit unter dem Drittel des Marktpreises zu leihen gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

7568. Kapitale von 50, 100, 150, 200, 300, 400, 500, 700, 900, 1000, 1500, 2000, 3 und 4000 Thlr. werden zur 1. Hypothek gesucht. Das Nähere sagt gratis
Commissionair G. Meyer.

Getreide-Markt-Preise.

Fauer, den 12. December 1857.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.
Höchster	2 13	—	2 —	—	1 12	—	1 10	—	1 2	—
Mittler	2 8	—	1 25	—	1 10	—	1 8	—	1 1	—
Niedriger	2 3	—	1 20	—	1 8	—	1 6	—	1 —	—

Dreslau, den 12. December 1857.

Kartoffel-Spiritus per Eimer 6 1/2 rthl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 12. Decbr. 1857.

Geld- und Fonds-Cours.

Holländ. Rand-Dukaten	94 1/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 1/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Leidsch'or vollw.	110 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	85 1/6	Br.
Defterr. Bank-Noten	91 11/12	G.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pSt.	108	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pSt.	81 2/3	Br.
Pöfner Pfandbr. 4 pSt.	97 1/2	Br.
dito dito neue 3 1/2 pSt.	80 1/4	G.

Schles. Pfdr. à 1000 rthl.	81 3/4	G.
3 1/2 pSt.	—	—
Schles. Pfdr. neue 4 pSt.	94 1/4	Br.
dito dito Lit. B. 4 pSt.	95	G.
dito dito dito 3 1/2 pSt.	—	—
Rentenbriefe 4 pSt.	88 7/12	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	110 1/4	G.
dito dito Prior. 4 pSt.	82 1/2	Br.
Oberchl. Lit. A. 3 1/2 pSt.	136 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pSt.	128 1/4	G.
dito Prior.-Dbl. Lit. G.	—	—
4 pSt.	82 1/2	G.

Oberchl. Krakauer 4 pSt.	—	—
Niederchl.-Märk. 4 pSt.	—	—
Reiffe-Brieg 4 pSt.	63	Br.
Söln-Winden 3 1/2 pSt.	—	—
Fr.-Bilh.-Nordb. 4 pSt.	41 1/4	Br.

Wechsel-Course. (d. 11. Dec.)

Amsterdam 2 Mon.	140 1/4	Br.
Hamburg l. S.	153 7/12	Br.
dito 2 Mon.	148 3/4	Br.
London 3 Mon.	6, 17 1/2	Br.
dito l. S.	—	—
Berlin l. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—